



Geschäftsbericht 2015



Herausgegeben von
Deutscher Caritasverband e.V.
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktion: Claudia Beck, Teresa Wieland + antigone kiefner textwerkstatt
Reinhardtstraße 13, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 28 44 47-42
Fax: 030 / 28 44 47-55
E-Mail: info@caritas.de
www.caritas.de
(7/2016)

Das Jahr 2015 – Einblicke in die Arbeit des Deutschen Caritasverbandes



Titelseite: Logo Initiative Chefsache (1), Deutscher Caritasverband /KNA, Fotograf: Harald Oppitz (1), Sarah Fürbringer (1), dpa Picture Alliance (1), Seite 2: BBDO/Deutscher Caritasverband (1), dpa Picture Alliance (1), Fotolia/corbis_infinite (1), Fotolia/ellagrin (1), Colorbox/Erwin Wodicka (1), Seite 3: Deutscher Caritasverband/ Fotograf: Benjamin Mohrich (1), Seiten 4/5: BBDO/Deutscher Caritasverband (2), Seiten 6/7: BBDO/Deutscher Caritasverband (1), glow/Deutscher Caritasverband (2) Seiten 8/9: Deutscher Caritasverband (2), Fotolia/Coloures-pic (1), Seiten 10/11: dpa Picture Alliance (1), Deutscher Caritasverband/KNA, Fotograf: Harald Oppitz (1), Seiten 12/13: Deutscher Caritasverband/KNA, Fotograf: Harald Oppitz (3), Logo Interkulturelle Woche Seiten 14/15: Caritas international/Sébastien Dechamps/SECATHO (1), Caritas international/Christian Laas (1), Caritas international/Livia Leykauf-Rota (1),Seiten 16/17: Caritas international/Eva-Maria Zaglauer (1), dpa Picture Alliance (1), Caritas international/Thomas Hoerz (1), Seiten 18/19: Deutscher Caritasverband (2), Sarah Fürbringer (1) Seiten 20/21: Fotolia/corbis_infinite (1), Logo Initiative Chefsache (1), Seiten 22/23: dpa Picture Alliance (1), Logo Initiative Chefsache (1), Phil Dera/McKinsey (1), Seiten 24/25: Deutscher Caritasverband/KNA, Fotograf: Harald Oppitz (3), Lambertus-Verlag/fotolia/Erwin Wodicka, Seite 26: SSC PLUS 2014 (3), Seite 27: Deutscher Caritasverband/KNA, Fotograf: Harald Oppitz (1), Seiten 28/29: Fotolia/ellagrin (1), Deutscher Caritasverband (1), Seite 30/31: Deutscher Caritasverband/glow/Timo Stammberger (2), Deutscher Caritasverband/KNA, Fotograf: Harald Oppitz (1), Seite 32: Deutscher Caritasverband/KNA, Fotograf: Harald Oppitz (1), Deutscher Caritasverband/Fotolia/Rido (1), Seite: 33: Deutscher Caritasverband (1), Vieweg/www.edle-pokale.de (1), Seiten 34/35: Deutscher Caritasverband/KNA, Fotograf: Harald Oppitz (1), Deutscher Caritasverband (2), UBSKM (1), Logo u25 (1), Seite 37: Deutscher Caritasverband (1), Seiten 38/39: Deutscher Caritasverband/KNA, Fotograf: Harald Oppitz (2), Seiten 40/41: Colorbox/Erwin Wodicka (1), Deutscher Caritasverband (1), Seite 51: Deutscher Caritasverband/Irene Bär (1).

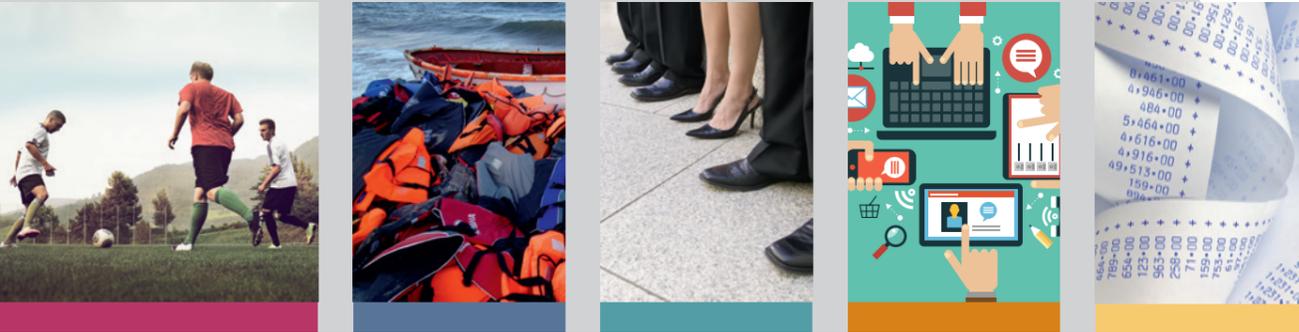
Gestaltung: www.thuemmrichdesign.de
Druck: Bürger Druck, Waldkirch-Köllnau

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



caritas.de

Inhalt



Im Gespräch:

Prälat Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes

3

KAMPAGNEN

Caritas-Kampagne 2015 | Stadt und Land. Eine Zukunft.

4

Caritas-Kampagne 2016 | Gute Perspektiven für alle Generationen

7

Gesellschaftlicher Wandel | Die Caritas macht sich „demografiefest“

8

BRENNPUNKTE

Flüchtlingshilfe in Deutschland | Die Caritas engagiert sich für Menschen auf der Flucht

10

Caritas international | Ein weltweites Band der Solidarität in der Flüchtlingshilfe

14

Caritas international in Deutschland | Das Hochwasser 2013 und die kontinuierliche Hilfe bis heute

16

Caritas international in Nepal | Hilfe für die Erdbebenopfer von der ersten Minute an

17

Zukunftsdialog Caritas 2020 | Ein Verband orientiert sich an „Wegmarken“

18

THEMEN UND ENTWICKLUNGEN

Top-Thema Frauen in Führung | Mehr Geschlechtergerechtigkeit beim Deutschen Caritasverband

20

Frühe Hilfen | Unterstützung junger Familien schon in der Geburtsklinik

24

Hilfen in Krisensituationen | Familienpflege stabilisiert mit Diensten und Training

25

Hohe Energiekosten in alten Wohnungen | Studie belegt Energiearmut bei Hartz-IV-Empfängern

26

Caritas und Hospiz | Sterbegleitung statt aktiver Sterbehilfe

27

CARITAS ALS ORGANISATION

Caritas und das Internet | Auf dem Weg zu einer Caritas-Community im Web

28

Leitfaden „Ethisch entscheiden“ | Für das Management christlicher Organisationen

32

Erstmals Transparenzpreis verliehen | Caritas und Diakonie würdigen ihre Organisationen

33

Kurz notiert

34

Der Deutsche Caritasverband und seine Organisationsstruktur

36

Höhere Fördersummen der Soziallotterien | Caritas erhält 42,7 Millionen Euro für soziale Projekte

38

FINANZEN

Die Finanzen des Deutschen Caritasverbandes e.V.

40

Bilanz zum 31. Dezember 2015

42

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

44

Erläuterungen zum Jahresabschluss

46

Herzlichen Dank an alle

51

Im Gespräch: Prälat Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes

Kaum ein Thema hat die politische und öffentliche Debatte im vergangenen Jahr so beherrscht wie die vielen Flüchtlinge, die nach Deutschland gekommen sind. Die Bereitschaft der Bevölkerung, sich ehrenamtlich für ihre Belange zu engagieren, ist außerordentlich hoch. Dennoch mehren sich die kritischen Stimmen. Wo sehen Sie die größten Herausforderungen bei diesem Thema?

Es wird zwingend notwendig sein, eine Kultur der Integration zu leben, wenn es darum geht, die Flüchtlinge, die in Deutschland bleiben werden, in die Schulen oder in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Auch die Suche nach Wohnraum ist ein großes Thema. Zu einer Kultur der Integration gehört für mich auch die Ehrlichkeit zu sagen, dass diese Aufgabe einen langen Atem und Frustrationstoleranz verlangt, und zu wissen, dass nicht alles gelingen wird. Es wäre blauäugig, die Integration von Menschen als Selbstläufer zu betrachten. Politik, Medien und Zivilgesellschaft haben hier die große Verantwortung, deutlich zu machen, dass es bei der Frage der Integration keine vermeintlich einfachen Lösungen gibt.

Mit den Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Lebenssituation im ländlichen Raum und in den Städten hat sich die Caritas-Kampagne „Stadt – Land – Zukunft“ beschäftigt. Haben Sie den Eindruck, dass sich die Politik mit diesem Thema angemessen auseinandersetzt, oder sehen Sie hier noch Handlungsbedarf?

Mich hat überrascht, wie präsent dieses Thema in der Politik ist. Gleichzeitig ist es schwer, damit in der Öffentlichkeit zu begeistern. Die Probleme sind regional unterschiedlich, so dass viele Lösungen vor Ort gefunden werden müssen. Wenn es etwa um die Sicherstellung von Mobilität auf dem Land geht, ist es beeindruckend, mit welcher Kreativität neue Wege ausprobiert werden. Die Politik muss aber auch Geld investieren, um eine Infrastruktur auf dem Land aufrechtzuerhalten. Gerade im Bereich sozialer Dienstleistungen wird es für Träger immer schwieriger, ihre Angebote organisatorisch und finanziell aufrechtzuerhalten.

Im Herbst 2015 wurden Sie von den Mitgliedern der Delegiertenversammlung wiedergewählt und damit für eine dritte Amtszeit bestätigt. Was möchten Sie in den kommenden sechs Jahren erreichen? Und woraus schöpfen Sie Kraft und Motivation?

Der Zukunftsdialog Caritas 2020 wurde bereits 2013 von mir mit viel Elan angestoßen. Mich beeindruckt, mit welchem Engagement im Verband die nun vorliegenden Wegmarken erarbeitet wurden. Jetzt gilt es, diese Wegmarken mit Leben zu füllen. Das wird eine der Hauptaufgaben in den nächsten Jahren sein. Die wichtigen Fragen, die uns bewegen, sind: Wie kann die Caritas in einer sich verändernden Gesellschaft als attraktiver Ort von Kirche wahrgenommen werden? Was muss passieren, damit Menschen es auch künftig spannend und sinnvoll finden, sich in der Caritas zu engagieren? Das kann alles nur gelingen, wenn wir miteinander kreativ um Lösungen ringen. Und wenn wir die Spannung von Diversität und Einheit, die einen so großen Verband ausmacht, zu einem guten Ausgleich bringen. Mich motiviert die Möglichkeit, unsere Gesellschaft im Geist des Evangeliums mitzugestalten. Dafür könnte ich mir keinen passenderen Ort in der Kirche vorstellen.



Caritas Kampagne 2015 Stadt und Land. Eine Zukunft.



Kampagnen



„Stadt – Land – Zukunft“. Mit drei Worten fasste die Caritas ihre Kampagne 2015 zum demografischen Wandel und seine Auswirkungen auf Stadt und Land zusammen.

2015 ging man davon aus, dass in 45 Jahren 11,7 Millionen weniger Menschen in Deutschland leben werden. Auch wenn sich die Prognosen im Laufe des Jahres veränderten, ist doch erkennbar: Stadt und Land befinden sich in einem Umbruch.



Engagement auf dem Land: ein Vorbild für die Städte

Die Kampagnenmotive zeigten idyllische Landmotive und spielten ironisch mit den Auswirkungen des demografischen Wandels im ländlichen Raum: Ärztemangel, Mobilitätsproblem und schwindende soziale Infrastruktur. Geschlossene Schulen und Supermärkte zeigen: Die Veränderungen sind auf dem Land bereits sichtbar. Gleichzeitig entsteht hier aber Raum für neue Ideen. Gerade im ländlichen Raum vernetzen sich jetzt schon Bürgerinnen und Bürger. Gemeinsam mit Politik und Kirchen nehmen sie ihre Zukunft in die Hand. Für die Städte können sie zum Vorbild werden.

Internet-Plattform: viele kreative Lösungen

Unter dem Motto „Fülle dein Land mit Leben!“ waren im Rahmen der Kampagne die Caritasverbände, Einrichtungen und andere gesellschaftliche Akteure eingeladen, Herausforderungen des demografischen Wandels bei sich vor Ort zu schildern. 34 Lösungen wurden präsentiert, die als Vorbild für andere Bereiche oder Regionen dienen können. Top-Beitrag war die Mitfahrer-Bank vor dem Rathaus in Speicher in der Eifel. Die türkisfarbene Bank ist eine Mitfahrgelegenheits-Haltestelle für Menschen ohne Auto. Sie können dort nach spontanen Fahrgemeinschaften Ausschau halten. Bei Autofahrern wurde die Mitfahr-Bank bekannt und wird nun regelmäßig angesteuert.

Eigens für die Plattform wurden darüber hinaus sieben Web-Videos mit konkreten Lösungsvorschlägen gedreht. Darunter waren auch das CariMobil in Mecklenburg-Vorpommern, der CAP-Markt in Hundsangen, eine Gemeinschaftspraxis in Todtnau und eine Bürgergemeinschaft in Eichstetten, die sich um Wohnmöglichkeiten im Alter kümmert. Die kreativen Ansätze, wie man dem demografischen Wandel begegnen kann, inspirierten bundesweit zu weiteren Ideen. Insgesamt griffen täglich rund 800 Personen aus ganz Deutschland auf die Kampagnenseite und ihren Downloadbereich zu.

TV-Spot zur Kampagne: Zum Schluss fällt das Tornetz

Der Kampagnenspot zeigt das Ende ländlichen Wohnens durch eine Kettenreaktion. Das Zufallen der Haustür eines verlassen Hauses führt dazu, dass ein Bild herunterfällt. Dadurch fällt die Stehlampe um, die nun ein Fenster zerschlägt, worauf der Blumentopf auf ein Skateboard fällt, das nun beginnt, durch das Dorf zu rollen, worauf nun ... Am Ende gibt es keine Bushaltestelle mehr, die Arztpraxis ist geschlossen und auf dem Fußballfeld fällt das Netz, bevor der Ball ins Tor rollen kann. Nahezu deprimierend. Doch die Schlusssequenz zeigt Menschen, die Pläne für ihre Zukunft auf dem Land schmieden. Die Kettenreaktion kann unterbrochen werden. So forderte die Kampagne 2015 auf: „Hilf mit, den Wandel zu gestalten!“

Feier des Caritas-Sonntags 2015 in Paderborn

Die zentrale Feier des Caritas-Sonntags 2015 mit dem Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Peter Neher, fand anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Caritasverbandes für die Erzdiözese Paderborn in Paderborn statt. Als besondere Aktion erhielt ein ganzes Dorf aus einer ländlichen Region der Erzdiözese die Einladung zur Teilnahme. Im Rahmen der Caritas-Sonntage wurde außerdem das Motiv „Bushaltestelle“ im September an mittelgroßen Bahnhöfen in ländlichen Gebieten ausgehängt. Ein Aktionsleitfaden präsentierte zudem verschiedenste Ideen zur Gestaltung der Caritas-Sonntage.

Zusammenarbeit mit neuer Agentur

Seit den 90er-Jahren hat der Deutsche Caritasverband bei der Entwicklung seiner Kampagnen mit der Agentur BBDO Düsseldorf erfolgreich zusammengearbeitet. Für die langjährige und kreative Unterstützung durch BBDO ist der Deutsche Caritasverband sehr dankbar. Die digitalen Veränderungen führten jedoch zu einer Neukonzeptionierung der Kampagnenkommunikation. Deshalb wurde die Entwicklung des Kampagnenthemas 2016 ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt die Berliner Agentur glow.asas

www.stadt-land-zukunft.de



Caritas Kampagne 2016

Gute Perspektiven für alle Generationen



„Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ – auch die Caritas-Kampagne 2016 beschäftigt sich mit dem demografischen Wandel. Der Fokus liegt dieses Mal auf dem Wandel der Altersstrukturen. „Es geht um die Zukunft von uns allen. Packen wir sie gemeinsam an!“ Dazu fordert die Kampagne auf und appelliert damit an die Solidarität zwischen Alt und Jung.

Die Caritas möchte eine gerechte Zukunft für alle Generationen. Fünf Plakatmotive setzen das Thema visuell um: Kinder vollführen Arbeiten, die viel zu schwer für sie sind. Ein Mädchen stemmt Gewichte, ein Junge arbeitet auf einer Großbaustelle. Egal ob Sozialsysteme, gesellschaftlicher Zusammenhalt oder Lastenverteilung – folgende Frage steht im Raum: Hinterlassen wir der nächsten Generation zu viele Baustellen? Im TV-Spot, der die Kampagne unterstützt, machen sich Kinder in einem Fitness-Studio „fit“ für die Zukunft – aber sie erhalten auch die Unterstützung der Erwachsenen.

Virtuelle Demografie-Demo

Auf der Website der Kampagne sind Alt und Jung zur Teilnahme an einer virtuellen Demografie-Demo eingeladen. So kann man sein Foto hochladen und sich davon überraschen lassen, wie man in 30 Jahren aussehen wird. Auf der Plattform sind außerdem Forderungen formuliert, die man unterstützen kann. Sie alle betreffen die Generationengerechtigkeit und reichen von Chancengleichheit über die Aufwertung von Familie und Kindererziehung bis hin zum kommunalen Wahlrecht für Jugendliche und Migrant(in)en.

Bundesgenerationenspiele

Bei den ersten „Bundesgenerationenspielen“ stehen nicht die sportlichen Leistungen im Mittelpunkt, sondern vielmehr das Miteinander der Generationen und Nationen. Sebastian Krumbiegel von der Musikgruppe „Die Prinzen“ unterstützt die Spiele als Schirmherr und Wettplate. Bundesweit sollen eintausend Teams an den Spielen teilnehmen, so seine Wette. Durchgeführt werden die Spiele dezentral von Verbänden und Einrichtungen der Caritas. Finanziert wird die Jahreskampagne 2016 wie immer mit Unterstützung der GlücksSpirale. Die Kampagne ist Teil der dreijährigen Caritas-Initiative zum demografischen Wandel, die 2015 startete.

www.starke-generationen.de
www.bundesgenerationenspiele.de



Gesellschaftlicher Wandel

Die Caritas macht sich „demografiefest“

Die Gesellschaft wird „älter – weniger – bunter“. Der demografische Wandel gehört zu den großen gesellschaftlichen Themen der Zeit und birgt viele Herausforderungen. Der Deutsche Caritasverband (DCV) widmet sich in einer dreijährigen Initiative seit 2015 intensiv diesem Thema. Das Auftaktjahr der Initiative startete mit einer Zukunftsschmiede und einer eigens beauftragten Studie zu den sozialen Aufgaben des demografischen Wandels und endete erfolgreich mit der Auszeichnung des „Demografie Exzellenz Award“.

Zukunftsschmiede sucht nach neuer Strategie

Über 80 Mitarbeitende der Caritas aus ganz Deutschland trafen sich im April 2015 zu einer Zukunftsschmiede. Die kreative Fachtagung fand unter dem Titel „Zukunft gestalten! Caritas in Zeiten des demografischen Wandels“ in Bad Honnef statt. Deutlich wurde, wie sehr der Wandel in der Bevölkerungsstruktur die Caritasarbeit heute schon beeinflusst und neue, innovative Lösungen fordert. Deutlich wurde auch, dass es noch viele unbekannte beziehungsweise unvorhersehbare Faktoren gibt. Es gilt, vieles auf den Prüfstand zu stellen und den Verband frühzeitig strategisch neu auszurichten, um die Herausforderungen des demografischen Wandels gemeinsam mit der Bürgergesellschaft anzupacken. Gleichzeitig liegen in dieser tiefgreifenden Veränderung auch Chancen, die es zu nutzen gilt. Eine gelingende Integration von Zuwanderern oder das hohe Ehrenamts-Potenzial der heutigen tatkräftigen Rentnergeneration sind nur zwei Beispiele, die im Zuge der veränderten Bevölkerungsstruktur neue Horizonte und Möglichkeiten eröffnen.

Gründliche Analyse als Ausgangsbasis

Der demografische Wandel verläuft in den einzelnen Regionen, Kreisen und Kommunen sehr unterschiedlich: In manchen Gebieten herrscht eine hohe Zuwanderung, in anderen Regionen – gerade im ländlichen Raum – wandern junge Menschen ab. Um hier besser auf die unterschiedlichen regionalen Veränderungen reagieren zu können, beauftragte der DCV das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung mit einer Untersuchung zu „Sozialen/caritativen Aufgaben im demografischen Wandel“. Ermittelt wurden Daten und Trends bis auf Kreisebene, die nun Aufschluss geben zum aktuellen Bevölkerungswandel und Prognosen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte zulassen.

Die Untersuchung legte ihre Schwerpunkte auf die besonders betroffenen drei Fachbereiche: Kinder- und Jugendhilfe, Altenhilfe sowie Migration/Integration. Die Ergebnisse werden auf der Website der Initiative vorgestellt und in interaktiven Deutschlandkarten veranschaulicht. Sie sind zudem in einer Printversion (neue caritas spezial 1/2016) unter www.carikauf.de zu erwerben.



Handlungsempfehlungen für die örtliche Caritas

Außerdem wurden Handlungsempfehlungen entwickelt. Fachexpert(inn)en der Caritasarbeit und das Berlin-Institut haben diese auf Basis der nun vorliegenden Daten und Erkenntnisse gemeinsam zusammengestellt. Sie bieten je nach der demografischen Situation in einem Kreis oder einer Kommune Ideen, wie sich der dortige Caritasverband zusammen mit anderen Akteuren neu ausrichten könnte. Die Konsequenzen aus der Untersuchung werden in den Kommissionen der Caritas und in einem Workshop weiter herausgearbeitet werden. Ziel ist es, die bundesweite Caritas insgesamt „demografiefest“ auszurichten.

Wie in jedem Jahr hat die Initiative auch Akzente für die Caritaskampagne gesetzt. Zum Auftakt der Kampagne 2015 „Stadt – Land – Zukunft“ gestaltete das Projektbüro eine Begleitveranstaltung zur Internationalen Grünen Woche in Berlin. Hieraus ergab sich eine Folgeveranstaltung für Caritasverbände im ländlichen Raum, die sich für eine Mitwirkung beim Förderprogramm „Soziale Dorfentwicklung“ interessieren.

Caritas erhält Auszeichnung „Demografie-Exzellenz“

Gleich in ihrem Auftaktjahr erhielt die Demografie-Initiative des DCV eine Anerkennung. Sie wurde vom Bundesverband Deutscher Unternehmensberater und dem Demographie Netzwerk mit dem „Demografie Exzellenz Award“ ausgezeichnet. Die Initiative erhielt den ersten Platz in der Kategorie „Unternehmen 50 bis 500 Mitarbeiter“ im November 2015 in Ludwigsburg. Das Preisgeld von 2.500 Euro erhielt das Familienpatenprojekt des Caritasverbandes Frankfurt/Oder. Hier betreuen Senioren ehrenamtlich einige Stunden pro Woche Kinder und ermöglichen, dass sich die Eltern eine kleine Auszeit nehmen können.





Flüchtlingshilfe in Deutschland Die Caritas engagiert sich für Menschen auf der Flucht



Brennpunkte



Das Jahr 2015 war von einem großen Anstieg der Flüchtlingszahlen geprägt. Mit dem Zuzug von Menschen, die Asyl suchen, hat sich in Deutschland viel verändert. Der Deutsche Caritasverband (DCV) engagierte sich unter anderem durch anwaltschaftliche Arbeit und Stärkung lokaler Strukturen.

Die Zunahme der Menschen, die aus ihren Heimatländern flohen und in Deutschland im Sommer 2015 Schutz suchten, führte zu einer deutlich erhöhten Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung. Auch in den Caritasverbänden entstanden viele ehrenamtliche Helferkreise und Initiativen, um die Neuankommenden bei den ersten Schritten in Deutschland zu unterstützen. Die Caritas möchte Asylsuchenden dadurch helfen, schneller in den Kommunen „anzukommen“, am Gemeinwesen teilzuhaben und ihr Leben eigenständig führen zu können.





Ehrenamtliches Engagement für Menschen auf der Flucht trägt zu Offenheit und Lernen bei. Es entstehen wichtige Orte der Begegnung und des gegenseitigen Kennenlernens. Und es fördert die Akzeptanz von Unterschieden und ist daher auch ein wichtiger Beitrag gegen Rassismus und Ausgrenzung.

Eine Kultur des Respekts in Deutschland stärken

Der DCV koordiniert und qualifiziert Ehrenamtliche und unterstützt ihre Arbeit auf professionelle Weise. Mit der Förderung bürgerschaftlichen Engagements und der Unterstützung von Ehrenamtlichen will die Caritas die Integration der Flüchtlinge in Deutschland stärken. Es gilt, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu bewahren. Denn neben Solidarität und Hilfsbereitschaft gibt es auch Ablehnung, die bisweilen in Gewalt gegen Schutzsuchende und Helferinnen und Helfer umschlägt. Um diesen Entwicklungen entgegenzutreten und Ängste sowie Vorbehalte abzubauen, fördert die Caritas bundesweit verschiedene Projekte für ein friedliches Miteinander im Quartier. So beteiligt sie sich seit vielen Jahren an der ökumenischen Initiative der „Interkulturellen Woche“, die im Jahr 2015 unter dem Motto „Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt“ stand.

Die Caritas kommunizierte ihre Haltung in den sozialen Medien

In den sozialen Medien erreichte das Video „Flüchtlinge in Deutschland – was wird aus ihnen?“ im Jahr 2015 über zwei Millionen Aufrufe. In diesem Film kommuniziert die Caritas ihre Unterstützung für eine Kultur des gegenseitigen Respekts. Damit setzte sie den in sozialen Netzwerken oftmals vorherrschenden negativen Parolen eine positive Botschaft entgegen.

Beschleunigtes Gesetzgebungsverfahren bietet wenig Zeit zur Prüfung

Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte reagierte auch die Politik auf die gestiegene Zahl von Schutzsuchenden und die sich aufstauenden Asylanträge. Die Gründe hierfür lagen nicht in der Gesetzeslage, sondern unter anderem in der unzureichenden personellen Ausstattung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Auch wurden die Möglichkeiten zur Vereinfachung in der Anerkennungspraxis nicht genutzt. Darauf wies die Caritas hin. In diesem Zusammenhang wurden die Gesetzgebungsverfahren 2015 – im Gegensatz zur Bearbeitung der Asylanträge – massiv beschleunigt. Während beim „Gesetz zur Neubestimmung des Bleiberechts und der Aufenthaltsbeendigung“ vom Entwurf (Dezember 2014) bis zur Verabschiedung (Juli 2015) noch Monate vergangen waren, wurde nun ein Ad-hoc-Gesetzgebungsverfahren von nur wenigen Wochen die Regel. Die Auswirkungen für die Wohlfahrtsverbände: Es blieben ihnen oft nur wenige Tage oder gar Stunden, um die Vorlagen zu prüfen.

Die Caritas lehnt eine Ausweitung der Abschiebehaft ab

Dennoch hat die Caritas zu allen Gesetzen deutlich und differenziert Stellung bezogen. Gemeinsam mit den übrigen Verbänden der freien Wohlfahrtspflege wies sie im Februar darauf hin, dass die Neuregelungen des Gesetzesentwurfs zum Einreise- und Aufenthaltsverbot die begrüßenswerten Regelungen zum Bleiberecht durchkreuzen würden. Auch die Ausweitung der Abschiebehaft lehnte sie in einer Stellungnahme ab.

Die Caritas fordert individuelle Prüfung der Asylanträge

Im Juli 2015 endete die Frist, zu der Deutschland die EU-Aufnahme- und Verfahrensrichtlinie hätte umsetzen müssen. Dadurch wären vor allem die Rechte von besonders schutzbedürftigen Personen gestärkt worden. Diese Umsetzung ist nicht erfolgt und auch derzeit nicht geplant. Stattdessen wurde das Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz verabschiedet. Es soll das Asylsystem durch Absenkung verfahrensrechtlicher Standards entlasten. Die Caritas fordert jedoch, dass Asylanträge individuell sorgfältig geprüft werden müssen. Auch die Absenkung von existenzsichernden Sozialleistungen unter das soziokulturelle Existenzminimum lehnt die Caritas ab.





Caritas international Ein weltweites Band der Solidarität in der Flüchtlingshilfe

Dass die Caritas eine weltweite, grenzüberschreitende Solidaritätsbewegung ist, zeigt sich nirgends deutlicher als in der Flüchtlingshilfe. Die Caritas unterstützt Menschen auf der Flucht sowohl in ihren Herkunftsregionen als auch in den Nachbar- und Transitländern sowie in Deutschland. Sie versorgt sie mit Essen und Getränken, Haushalts- und Hygieneartikeln, leistet medizinische Hilfe und unterstützt bei Behörden- und Rechtsfragen. Bei Caritas international, dem Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes, gingen 2015 fast zehn Millionen Euro an Spenden für die internationale Flüchtlingshilfe ein.

Rund 60 Millionen Menschen befanden sich 2015 weltweit auf der Flucht. Mehr als zwölf Millionen Flüchtlinge stammten aus Syrien, wobei die meisten von ihnen als „Binnenvertriebene“ Schutz im eigenen Land gesucht haben. Besonders sie gelangen nur sehr schwer an humanitäre Hilfe. Doch Caritas international gelingt es dank seiner lokalen Partnerorganisationen, auch Binnenvertriebene in Syrien zu erreichen. Die Helferinnen und Helfer versorgen die Kriegsoffer mit Nahrungsmitteln, Hygiene- und Haushaltsartikeln sowie Finanzierungshilfen für Wohnungsmieten oder Schulbesuche der Kinder. Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger übernehmen eine medizinische Behandlung unter schwierigsten Umständen, oft unter Einsatz des eigenen Lebens. Um den Opfern, die plötzlich mit gewaltvollen Ereignissen konfrontiert werden, möglichst schnell helfen zu können, hat die Caritas Syrien 2015 zudem einen Nothilfefonds eingerichtet.

Hilfe für eine halbe Million syrische Flüchtlinge in den Camps der Nachbarstaaten

Mehrere Millionen syrische Flüchtlinge haben in den Nachbarstaaten Jordanien, Libanon oder der Türkei Schutz gefunden. Auch in diesen Ländern steht Caritas international den Menschen bei und konnte seit Ausbruch des Konfliktes 2011 mehr als 500.000 Menschen erreichen. Ein Teil des Projektbudgets wird immer zur Unterstützung von besonders armen einheimischen Familien eingesetzt, auch um sozialen Spannungen in den aufnehmenden Gemeinden und in der öffentlichen Meinung entgegenzuwirken. In Jordanien versorgte die nationale Caritas mit Unterstützung von Caritas international 24.000 Flüchtlinge mit Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln. Im Libanon half die Caritas den Flüchtlingen dabei, den kalten Winter zu überstehen: mit warmer Kleidung, Decken, Nahrungsmitteln, Kerosin und Gutscheinen für den Erwerb anderer lebensnotwendiger Dinge. Neben der kurzfristigen Hilfe unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas die Menschen im Libanon und in Jordanien auch langfristig, zum Beispiel mit psychosozialer Betreuung, Mietbeihilfen und Schulprojekten für Kinder.



Unterstützung auf dem langen Weg nach Europa

Aufgrund der ausweglosen Lage in Syrien und in den benachbarten Aufnahmeländern traten 2015 Hunderttausende Menschen die lange und gefährliche Reise nach Europa an. Auf ihrem Weg erhielten und erhalten sie Unterstützung durch die Caritas. In Griechenland wurden beispielsweise zwei Hotels angemietet, in denen sich kranke oder schwache Menschen sowie Frauen mit Kindern für einige Nächte von den Strapazen erholen können. Auf Lesbos hat die Caritas mehr als 60.000 Flüchtlingen geholfen. In Serbien geben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas Nahrungsmittel, Hygieneartikel und Kleidung aus und bieten psychosoziale Betreuung an – mehr als 230.000 Menschen haben dort 2015 Hilfe erhalten. Auch in Mazedonien wurden mehr als 180.000 Menschen mit Nahrungsmitteln und Kleidung versorgt.

Hilfe bei der Ankunft in Deutschland

Wenn die Flüchtlinge in Deutschland ankommen, werden sie häufig von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas betreut. Rund 100.000 Ehrenamtliche und mehrere Tausend Hauptamtliche arbeiten in der Flüchtlingshilfe der Kirche und ihrer Caritas. Sie versorgen die Menschen mit Dingen des täglichen Bedarfs, kümmern sich um Wohnraum und helfen bei der Integration, kurzum: Sie tun das ihnen Mögliche, damit sich Flüchtlinge bei uns heimisch fühlen können.

Es ist die Aufgabe der Caritas, Flüchtlinge überall dort zu unterstützen, wo sie sich gerade befinden und Hilfe brauchen. Weltweit gibt es nur wenige Hilfsorganisationen, die dies grenzübergreifend leisten können. Möglich wird diese Solidarität durch die Unterstützung Tausender Spenderinnen und Spender sowie durch den unermüdlichen Einsatz vieler ehren- und hauptamtlicher Helfer weltweit.



Caritas international in Deutschland Das Hochwasser 2013 und die kontinuierliche Hilfe bis heute

Drei Jahre nach dem Hochwasser an Elbe, Donau und ihren Nebenflüssen hat die Bevölkerung noch immer mit den Folgen der Katastrophe zu kämpfen. Bis heute leistet die Caritas umfassende Hilfen – koordiniert und unterstützt von ihrem auf Not- und Katastrophenhilfe spezialisierten Hilfswerk Caritas international.

Im Sommer 2013, als in vielen Regionen Bayerns, Ostdeutschlands und Tschechiens die Flüsse über die Ufer traten, reagierte die Caritas sofort. Sie stellte Trockner, technische Geräte und Sachspenden für die Menschen bereit. Mitarbeitende begleiteten viele Geschädigte bei den notwendigen bürokratischen Schritten zur Beantragung staatlicher Hilfen und Versicherungsleistungen. Bau-Experten halfen bei praktischen Fragen zum Wiederaufbau und bei der Kontrolle der Arbeiten. Darüber hinaus erhielten Bedürftige Unterstützung für die Wiederbeschaffung von Hausrat, für den Aufbau ihrer beschädigten Gebäude sowie Haushaltsbeihilfen. Eine wichtige Rolle nahm die psychosoziale Betreuung von traumatisierten Betroffenen ein. Viele von ihnen hatten bereits bei der Elbeflut elf Jahre zuvor alles verloren.

Regelmäßige Schulungen für den Katastrophen-Notfall

Bis heute fördert die Caritas in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eine nachhaltige Sozialraumentwicklung in den von der Flut überschwemmten Gebieten. Für Menschen, die es besonders schlimm getroffen hat, steht ein „Härtefallfonds“ bereit. Regelmäßig erhalten die Caritas-Mitarbeitenden zudem Schulungen, um für zukünftige Katastrophen gerüstet zu sein. Sie sollen jederzeit in der Lage sein, in Notsituationen den Menschen kompetent zur Seite zu stehen und sie nachhaltig zu begleiten.

Leitfaden Fluthilfe

Die bewährte Arbeitsteilung auf internationaler Ebene funktioniert auch im Inland: Die Orts- und Diözesan-Caritasverbände leisten Hilfe in den betroffenen Gebieten, Caritas international koordiniert die Arbeiten und bringt all die umfassende fachliche Expertise ein, die durch die Auslandsarbeit erworben wurde. So hat Caritas international einen „Leitfaden Fluthilfe“ mit wichtigen Informationen und praktischen Hilfestellungen herausgegeben, auf den Mitarbeitende im Katastrophenfall zurückgreifen können.

Caritas international in Nepal

Hilfe für die Erdbebenopfer von der ersten Minute an

Es dauerte nur wenige Minuten, bis die Caritas nach dem schweren Erdbeben im April 2015 in Nepal aktiv wurde. „Die Rettung von Menschenleben hat jetzt oberste Priorität“, erklärte unmittelbar nach dem Beben der Direktor der Caritas Nepal, Pius Perumana, dem akut einberufenen Krisenstab von Caritas international am Telefon. Er ließ sofort alle Lager der Caritas Nepal räumen und Plastikplanen, Decken, Medikamente und Verbandsmaterial an die Opfer verteilen.



Wenige Tage später befanden sich bereits rund ein Dutzend internationale Caritasorganisationen in Nepal. Der Deutsche Caritasverband mit seinem Hilfswerk Caritas international versorgte seitdem mehr als 70.000 Menschen – vor allem in der Bergregion Sindhupalchok – mit dem Nötigsten: unter anderem mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Zelten und Decken. Auch medizinische Hilfen wurden geleistet. Insgesamt gingen mehr als zehn Millionen Euro an Spenden bei Caritas international in Freiburg für Nepal ein.

Lebensbedingungen nach der Katastrophe verbessern

Nach der Nothilfe folgten Projekte, um die Lebensbedingungen der Menschen mittel- und langfristig zu verbessern. Bauern, die durch die Katastrophe viele Tiere und damit oft ihre Lebensgrundlage verloren hatten, erhalten zum Beispiel Ziegen, Schafe, Kühe und Büffel. Auch Spargruppen werden gefördert. Mit ihnen haben die Bauern eine Institution, um sich gegenseitig Kredit für die Anschaffung von Saatgut oder den Kauf von Werkzeug zu geben. Darüber hinaus werden Ausbildungsprogramme für Maurer und Zimmerleute gefördert. Zusätzlich hat sich Caritas international der Instandsetzung der Wasserversorgung angenommen. „Durch das Erdbeben sind viele Brunnen zerstört worden. Diese stellen wir wieder her oder bauen neue, wo es nötig ist“, so David Booker, der Nepalreferent von Caritas international. Derzeit steht der Wiederaufbau von Wohnraum an. Die Bedarfsanalysen und Planungen sind abgeschlossen. Die Caritas Nepal wird rund 3.000 Häuser errichten, die jeweils circa 4.000 Euro kosten werden.



Ein Verband orientiert sich an „Wegmarken“

Kirche und Gesellschaft wandeln sich. Auch die Caritas will und muss ihre Rolle in diesem Spannungsfeld neu überdenken. Dazu hat sie den „Zukunftsdialog Caritas 2020“ angestoßen. 2015 fiel der Startschuss für die zweite Phase eines spannenden Weiterentwicklungsprozesses.

Mit dem Zukunftsdialog Caritas 2020 wurde im Jahr 2013 ein verbandsweiter Prozess angestoßen, um auf die gesellschaftlichen Veränderungen zu reagieren und diese mitzugestalten. 2014 hatten über 700 Mitarbeitende auf verschiedenen Workshops und Fachtagungen Visionen für die Zukunft der Caritas entwickelt. Daraus entstanden sogenannte „Wegmarken“, in denen die Ergebnisse formuliert wurden.

16 Wegmarken bestimmen die Weiterentwicklung der Caritas

Anfang 2015 ging der Zukunftsdialog in die nächste Phase. Im Januar wurden die Entwürfe der 16 Wegmarken erstmals präsentiert und engagiert diskutiert. Die Themen, die sich als bedeutend für die verbandliche Weiterentwicklung herauskristallisiert haben, umfassen die verschiedenen Rollen der Caritas: als verortete und sichtbare Kirche, als sozial- und gesellschaftspolitischer Akteur, als attraktiver Arbeitgeber und als attraktive Plattform der Beteiligung und des Engagements. Ebenso stand die Rolle der Caritas als internationaler Akteur und Partner zur Debatte.

Engagierte Diskussionen für ein zukunftsfähiges Profil der Caritas

Manche Wegmarke erfordert mehr Diskussion und provoziert verschiedene Reaktionen:

- Werden die Bedürfnisse von Hilfesuchenden wahrgenommen und in Entscheidungsprozessen genügend berücksichtigt?
- Wie könnten Formen institutioneller Spiritualität aussehen oder entwickelt werden?
- Wie kann die Anschlussfähigkeit an andere Organisationen und soziale Bewegungen erhöht werden?
- Wie weit kann die Förderung des Subsidiaritätsprinzips gehen, wenn dies bei einer Pluralität von Angeboten heißt, sich gegebenenfalls zurückzuziehen?

So engagiert die Diskussionen waren, so groß war auch die Zustimmung für die Denkrichtung der Wegmarken. Änderungsvorschläge und Anregungen wurden erarbeitet und in den Zukunftsdialog Caritas 2020 aufgenommen. Im Oktober 2015 schließlich empfahl die Delegiertenversammlung den Gliederungen und Mitgliedern, ihre eigenen Entwicklungen an den Wegmarken auszurichten und zu konkretisieren.



Caritas als verortete und sichtbare Kirche

Caritas als sozial- und gesellschaftspolitischer Akteur

Caritas als attraktiver Arbeitgeber

Caritas als attraktives Feld der Beteiligung
und des Engagements

Caritas als internationaler Akteur und Partner

Prozesshafte Weiterentwicklung

Die Delegiertenversammlung sieht in den Wegmarken die inhaltliche Grundlage für die verbandliche Weiterentwicklung der nächsten Jahre. Dabei hat sie bewusst darauf verzichtet, an einzelnen Formulierungen weiterzuarbeiten. Vielmehr sind der Prozess und seine Weiterentwicklung entscheidend.

Projektgruppe unterstützt Verbände bei der Weiterentwicklung

Nun kommt es darauf an, die Wegmarken und ihre Anliegen vor Ort mit Leben zu füllen. Eine Projektgruppe wurde gebildet. Sie unterstützt die Verbände und Einrichtungen zum Beispiel dabei, wenn sie eigene Veranstaltungen zu den Wegmarken planen. Daneben sollen die Themen des Zukunftsdialogs auch in unterschiedlichen verbandlichen Gremien thematisiert werden. Eine vielfältige Verbändelandschaft, wie sie die Caritas in Deutschland vorfindet, bietet gerade dann eine große Chance, wenn Ideen und Projekte vor Ort entwickelt werden. So kann vieles schnell und innovativ entstehen. Von solchen Initiativen und Projekten gilt es zu lernen. Insofern wird es auch auf die Vernetzung unterschiedlicher Standorte ankommen, um verbandsweite Lernprozesse und Weiterentwicklung zu ermöglichen.



**Top-Thema Frauen in Führung
Mehr Geschlechtergerechtigkeit
beim Deutschen Caritasverband**

Themen und Entwicklungen



Die Caritas fördert gezielt den Aufstieg von Frauen in Führungspositionen. 2015 war ein Jahr wichtiger Weichenstellungen. Der Deutsche Caritasverband (DCV) ist Gründungsmitglied der „Initiative Chefsache“. In Kooperation mit zehn Organisationen strebt er ein ausgewogenes Verhältnis von Männern und Frauen in Top-Positionen an.

2011 hatte die Delegiertenversammlung des DCV erstmals formuliert, dass der Frauenanteil in Führungspositionen deutlich zu erhöhen sei. Das Pilotprojekt „Gleichgestellt in Führung gehen“ schloss Ende 2014 mit einem positiven Fazit und lotete den weiteren Handlungsbedarf aus.



2015 nun folgten wichtige Weichenstellungen. Eingerichtet wurde eine verbandliche Anlaufstelle, die weitere Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit plant. In Zusammenarbeit mit der Fortbildungs-Akademie des DCV ging im Oktober 2015 eine neue Runde des Kurses für angehende weibliche Führungskräfte an den Start. 20 Frauen, die als Führungsnachwuchs Verantwortung übernehmen, wurden gefördert.

In Frankfurt fand außerdem das 3. Netzwerktreffen für weibliche Führungskräfte in der Caritas statt. Frauen verschiedener Generationen – von „Baby-Boomern“ bis „Generation Y“ – tauschten sich aus und diskutierten über Alters- und Hierarchiegrenzen hinweg über ihre Vorstellungen von Karriere.

**„Initiative Chefsache“
Caritas kooperiert mit Wirtschaft und Bund**

Austausch und Vernetzung sind eine wichtige Grundlage zum Aufbau einer neuen Führungskultur. Der DCV engagiert sich deshalb auch in der „Initiative Chefsache“. Zu dieser haben sich im Juli 2015 elf Organisationen verschiedener Branchen zusammengeschlossen, die der Gleichstellung von Frauen und Männern oberste Priorität einräumen. Neben der Caritas sind hier auch die Unternehmen Allianz, Bayer, Bosch, IBM, McKinsey, Siemens, Warema Renkhoff sowie das Bundesministerium für Verteidigung, die Fraunhofer-Gesellschaft und „Die Zeit“ vertreten. „Chefsache“ ist ein Netzwerk von Führungskräften aus Wirtschaft, Wissenschaft, öffentlichem Sektor und Medien, die sich der Chancengleichheit von Frauen und Männern persönlich verpflichtet fühlen.



Gemeinsam will das Netzwerk nicht nur zu einem Wandel in ihren Organisationen, sondern in der Gesellschaft insgesamt beitragen. Noch immer, so die gemeinsame Überzeugung, bestimmen tief verankerte Rollenbilder das Kommunikations- und Entscheidungsverhalten in Wirtschaft und Gesellschaft und halten Frauen von Spitzenpositionen fern. Anspruch und Ziel von „Chefsache“ ist es, als Initiative mit Vorbildcharakter den notwendigen gesellschaftlichen Wandel mit neuen Konzepten und Ansätzen zu unterstützen.

Schirmherrin Angela Merkel

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel übernahm bei der Auftaktveranstaltung in Berlin die Schirmherrschaft der Initiative. Sie betonte, Männer und Frauen seien gleichermaßen in der Pflicht, die gegenwärtige Situation zu verändern. Der Wandel sei „miteinander und nicht nur von einer Seite zu gestalten“, so die Kanzlerin. Caritaspräsident Prälat Dr. Peter Neher erläuterte im Rahmen einer Podiumsdiskussion das Engagement des DCV in der Initiative: Eine kirchliche Organisation mit dem Anspruch, zu mehr Gerechtigkeit in der Gesellschaft beitragen zu wollen, müsse zu ihrer eigenen Glaubwürdigkeit selbst auch mehr Geschlechtergerechtigkeit ermöglichen.



CHEFSACHE

Wandel gestalten – für Frauen und Männer



Selbstverpflichtung der Caritas zur Geschlechterparität

Um diesem Ziel näherzukommen, hat im Jahr 2015 auch die Delegiertenversammlung des DCV das Anliegen erneut zur „Chefsache“ gemacht und eine Selbstverpflichtung zur geschlechterparitätischen Besetzung der Verbandsorgane formuliert. Eine entsprechende Satzungsänderung soll erarbeitet werden. Im Verband wird das Ziel einer geschlechtergerechten Organisationskultur außerdem durch ein neues Pilotprojekt verfolgt, das durch den Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Im Rahmen von „Geschlecht. Gerecht gewinnt“, das im Januar 2016 gestartet ist, werden sich Caritas-Träger zu Pilotregionen zusammenschließen. Sie erarbeiten gemeinsam Lösungen, um Prozesse der Personalauswahl und -entwicklung, aber auch Arbeitszeiten und Führungsstile geschlechtergerecht zu gestalten.

www.caritas.de/frauen_in_fuehrung
www.initiative-chefsache.de



Frühe Hilfen

Unterstützung junger Familien schon in der Geburtsklinik



Ein guter Start ins Leben ist für Kinder wichtig. Manche frischgebackenen Eltern sind jedoch damit überfordert. Sie wollen das Beste für ihr Kind, doch Überforderung, Geldnöte oder Krisen in der Partnerschaft erschweren die Situation. Die Frühen Hilfen der Caritas unterstützen junge Eltern frühzeitig darin, dass sie gut für ihre Kinder sorgen können. Mit elf Geburtskliniken fand erstmals ein gemeinsames Projekt statt.

Die Caritas sucht den Kontakt zu jungen Eltern so früh wie möglich, um mit ihnen über ihre (neue) Situation ins Gespräch zu kommen. Daher hält sie eine Kontaktaufnahme bereits in den Geburtskliniken für sinnvoll. Die Leistungen des Krankenhauses rund um die Geburt werden selbstverständlich in Anspruch genommen und nicht als stigmatisierend erlebt. Von hier aus ließe sich daher zeitnah zur Geburt eine Brücke zu jungen Eltern bauen. Doch der Zugang zu Familien in Geburtskliniken wird bislang noch wenig genutzt.

Für Familien mit wenig Ressourcen

Aus diesem Grund initiierten die Caritas und der Katholische Krankenhausverband Deutschlands (KKVD) das Projekt „Von Anfang an. Gemeinsam. Frühe Hilfen und katholische Geburtskliniken“ (2013 bis 2015). Ziel war es, Familien, und besonders solche, die über wenig Ressourcen verfügen, dort zu erreichen, wo sie ohnehin in Kontakt zum Sozialsystem treten. „Familien werden ermutigt, Hilfe zu suchen, wenn sie diese brauchen“, so der Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, Prof. Dr. Georg Cremer, als zuständiger Vorstand Fach- und Sozialpolitik.

Insgesamt elf Geburtskliniken nahmen bundesweit an dem Projekt teil und ebneten für junge Familien den Weg zu einer kompetenten Unterstützung. Zu jedem Standort gehörte ein Tandempartner, der sich mit den Angeboten vor Ort auskannte und fachkundig informieren und vermitteln konnte. Durch dieses Tandem-Netzwerk stellte die Caritas sicher, dass jede Familie von den Angeboten Früher Hilfen profitieren konnte. Zukünftig werden neue Orte hinzukommen. In einer bereits begonnenen Kooperation mit der Stiftung SeeYou und den Babelotsen in Hamburg werden die Frühen Hilfen weiter ausgebaut.

Frühe Hilfen



Hilfen in Krisensituationen Familienpflege stabilisiert mit Diensten und Training

Alleinerziehende Mütter drohen oft unter der Mehrfachbelastung aus Kindererziehung, Haushaltsführung und Existenzsicherung zusammenzubrechen. Frauen mit einer Risikoschwangerschaft sind oft für viele Wochen im Haushalt lahmgelegt. In solchen Situationen kommen Familienpflege und Dorfhilfe stabilisierend zum Einsatz. Die Caritas hat hier die Finanzierung durch die Krankenkassen gesichert.

Die Familienpflege unterstützt Eltern in Krisen- oder Belastungssituationen. Sie hilft bei der Versorgung und Erziehung von Kindern, im Haushalt und bei der (Säuglings-)Pflege. Sie



bringt Stabilität in den Alltag der Kinder und entlastet insgesamt die Familie. Mit dem HaushaltsOrganisationsTraining-HOT® befähigt sie außerdem erschöpfte Eltern darin, ihre Kinder wieder selbst zu versorgen sowie Haushalt und Finanzen wieder in die Hand zu nehmen.

Erfolgreiche Lobbyarbeit von Caritas und Diakonie

Caritas und Diakonie sind gemeinsam stark in der Lobbyarbeit für Familienpflege. In Gesprächen mit Politikern, bei Fachtagungen, mit Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit werben sie dafür, dieses Unterstützungsangebot zu sichern. So erreichten sie, dass Familien, in denen ein Elternteil erkrankt ist, Anspruch auf die Finanzierung einer Haushaltshilfe durch die Krankenkassen haben. Bislang war dies nur bei stationärer Krankenhausbehandlung möglich. Sie erreichten außerdem, dass ab Januar 2016 Familien mit Kindern unter zwölf Jahren bis zu insgesamt 26 Wochen Anspruch darauf haben. Mithilfe eines im November 2015 veröffentlichten Fachpapiers versuchen sie zudem, die Fachdienste der Familienpflege/Dorfhilfe stärker in die Netzwerke der Frühen Hilfen einzubinden. Eine leistungsgerechte Finanzierung der Dienste ist ein weiteres dringendes Ziel, das es noch zu realisieren gilt.

HOT-HaushaltsOrganisationsTraining

Über 400 Dienste der Caritas bieten Familienpflege oder Dorfhilfe an. 22.000 Menschen, davon 12.000 Kinder, wurden von diesen bisher begleitet (Stand: 2014).

Das HaushaltsOrganisationsTraining-HOT® der Caritas wird – auch verbandsübergreifend – bundesweit an 153 Standorten angeboten.





Hohe Energiekosten in alten Wohnungen Studie belegt Energiearmut bei Hartz IV-Empfängern



Frau H. schuldet ihrem Energieversorger 230 Euro. Sie wohnt mit ihrer kleinen Tochter in einer Zweizimmerwohnung in einem maroden Haus und lebt von Hartz IV. In der Küche steht ein Heizlüfter, und warmes Wasser wird in einem elektrischen Boiler zubereitet. Eine von der Caritas in Auftrag gegebene Studie zeigt nun, dass der Strombedarf für Menschen, die auf Grundsicherung angewiesen sind, zu niedrig angesetzt ist.

Situationen wie bei Frau H. erleben die Stromsparerhelfer des Caritas-Projekts Stromspar-Check PLUS (SSC) täglich, wenn sie Haushalte in Energiefragen beraten. Deswegen hat die Caritas gemeinsam mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim eine Studie zum Stromkonsum von Grundsicherungsempfängern durchgeführt. Die tatsächlichen Stromkosten der Haushalte wurden mit den Regelbedarfen verglichen, die in der Grundsicherung für Strom vorgesehen sind.

Studie der Caritas deckt Mehrbedarf an Strom und Warmwasser auf

Die Studie zeigt: Für Alleinstehende, Paare und Kinder zwischen null und fünf Jahren ist zu wenig Geld für Strom vorgesehen. In den Regelbedarfsstufen 4 und 5 – also für Eltern mit Kindern über sechs Jahren – werden die Stromkosten etwas mehr als gedeckt. Betrachtet man den Gesamthaushalt, ist der Stromanteil im Regelbedarf zu niedrig. Ein zweites wichtiges Ergebnis der Studie: Der Mehrbedarf für die dezentrale Warmwasserbereitung fällt viel zu niedrig aus. Er wird als prozentualer Aufschlag auf den Regelbedarf gewährt, wenn das Warmwasser dezentral, also wie zum Beispiel bei Frau H. über einen elektrischen Boiler, in der Wohnung bereitet wird. Dieser Aufschlag deckt jedoch den Mehrverbrauch laut den Erhebungen des SSC bei weitem nicht.

Die Caritas bekämpft Energiearmut

Die Caritas fordert deshalb Maßnahmen zur Bekämpfung von Energiearmut. Konkret: die Neuberechnung der Regelbedarfe und des Warmwasserzuschlags sowie kostenfreie Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen.



Caritas und Hospiz

Sterbebegleitung statt aktiver Sterbehilfe

In der Bevölkerung zeichnet sich derzeit eine hohe Akzeptanz der aktiven Sterbehilfe ab. Die Caritas nimmt dies mit großer Sorge zur Kenntnis. Es darf nicht dazu kommen, dass ein Mensch sich rechtfertigen muss, wenn er trotz hohen Unterstützungsbedarfs weiterleben will. Deshalb unterstreicht die Caritas die Bedeutung der am Hospizgedanken ausgerichteten Sterbebegleitung. Sie fördert die (weitere) Sensibilisierung und Verbesserung der Sterbebegleitung in ihren Diensten und Einrichtungen.

Im Dezember 2015 traten das Hospiz- und Palliativgesetz sowie die gesetzlichen Regelungen zum assistierten Suizid und zur gewerblichen Suizidbeihilfe in Kraft. Caritas und Diakonie hatten eine verbesserte Finanzierung der ambulanten und stationären Hospizdienste gefordert. Sie plädierten für die Möglichkeit der Palliativstationen, im Krankenhaus individuelle statt bundesweit pauschalisierte Entgelte vereinbaren zu können. Diese Forderungen wurden nun umgesetzt.

Sterbebegleitung gesetzlich verankert

Gesetzlich verankert ist außerdem die Verpflichtung von stationären Pflegeeinrichtungen zur Sterbebegleitung. Wesentliche Bausteine, damit Menschen in Würde sterben können, sind: Beratung, Information, bessere Vernetzung mit Hausärzten, Palliativstationen, Rettungsdiensten und Hospizen sowie individuelle Notfallpläne. Leider wurden keine substanziellen Verbesserungen für eine bessere Personalausstattung formuliert. Es wird weiterhin zu wenig Pflegepersonal für diese Aufgabe geben.

Caritas strebt bessere Begleitung von sterbenden Menschen an

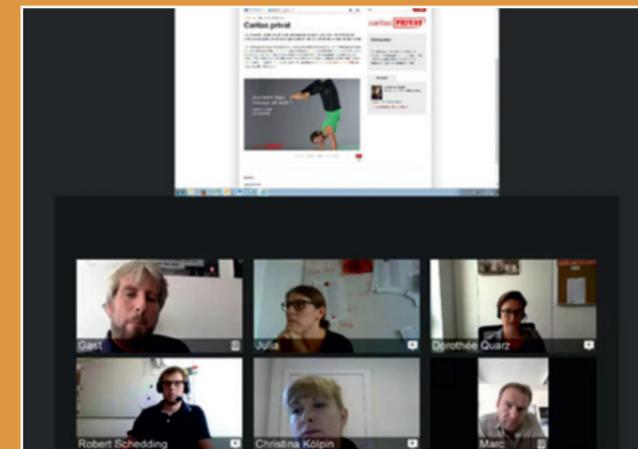
Im Frühjahr 2016 fand in Frankfurt eine Tagung zum Thema „Bei uns soll keiner einsam sterben“ statt. Der Deutsche Caritasverband mit seinen Einrichtungsfachverbänden beschäftigte sich mit der Frage, wie sie die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen in den Diensten und Einrichtungen der Caritas weiter verbessern können.





Caritas und das Internet Auf dem Weg zu einer Caritas-Community im Web

Caritas als Organisation



Kommunikation wird immer digitaler. Seit 2009 nutzt der Deutsche Caritasverband zunehmend die sozialen Medien und baut eine sozial couragierte Online-Community auf. Wie groß deren Reichweite sein kann, erlebte der Verband mit einem Video über Flüchtlinge.



Schießt er mal
das WM-Siegestor
für Deutschland?



Der Clip ging im Oktober 2015 auf der Facebook-Seite der Caritas Deutschland online. Acht animierte Fotos von Flüchtlingen, ergänzt um fiktive Perspektiven für deren Zukunft, wurden mit folgenden Fragesätzen untertitelt:

- Werden die beiden Afrikaner einmal deine Rente zahlen?
- Eröffnen die beiden Frauen dein neues Lieblingsrestaurant?
- Ist er der Handwerker, der tatsächlich kommt?
- Wird sie Stammkundin in deinem Geschäft?
- Werden die beiden jungen Leute die besten Nachbarn, die du jemals hattest?

Am Ende des Films wurde folgende Botschaft eingeblendet: „800.000 Flüchtlinge – 800.000 Chancen. Nehmen wir sie wahr.“ Das Video wurde zu einem Zeitpunkt ins Netz gestellt, als sich die Stimmung im Land zu verändern begann. Die Begeisterung für Flüchtlinge war abgeebbt. Zweifler meldeten sich vermehrt und sprachen vom Untergang des Abendlandes. Die Social-Media-Kanäle füllten sich mit Hassparolen und Verschwörungstheorien. Die Aussagen des Caritas-Videos polarisierten. Im Minutentakt gingen Kommentare ein, das Video wurde geteilt, verhöhnt, gelobt und immer wieder geteilt.

Mit Social Media kann die Caritas viele Menschen erreichen

An diesem Beispiel wird deutlich: Die Caritas kann – mit relevanten Inhalten zum richtigen Zeitpunkt – über soziale Medien viele Menschen erreichen. Sie kann sich hierüber als Anwältin und gesellschaftliche Gestalterin positionieren.

Die statistische Auswertung zeigt: Obwohl die Facebook-Seite der Caritas Deutschland bei der Veröffentlichung des Videos nur 8.300 Fans hatte, wurde der Beitrag rund sechs Millionen Menschen angezeigt. Das Video lief 2,25 Millionen Mal und provozierte 128.000 Reaktionen, darunter knapp 14.000 Kommentare.



Zahlen sie
einmal deine
Rente?



„WIR ANTWORTEN“ „WIR MISCHEN MIT“



Online-Partizipation für eine intensive Kommunikation

Seit 2009 nutzt der Deutsche Caritasverband zunehmend die sozialen Medien. Er twittert, bloggt und experimentiert mit immer neuen Kommunikationsformen. Dabei setzt er verstärkt auf online-basierte Partizipation.

- 2011 entstanden in einem öffentlichen Dialogprozess die Social Media Guidelines.
- Um die „digitalen Protagonist(inn)en“ der Caritas besser zu vernetzen, läuft seit 2014 ein auf drei Jahre angelegtes Digitalisierungsprojekt, das von einer Agentur begleitet wird. Der daraus hervorgegangene „Digitale Stammtisch“ bringt die digital Bewegten des Verbandes monatlich in einer Videokonferenz zusammen.
- Bei einer Digital-Werkstatt in Frankfurt im September 2015 fanden Barcamps statt. In diesem Format entsteht das Programm spontan, indem die Teilnehmer(innen) ihre Themen und Erfahrungen einbringen und dazu Workshops anbieten. So entstanden viele Ideen für virtuelle Teams.
- Im Sommer 2015 konnten sich Einrichtungen des Verbandes mit ihren digitalen Projekten bei der Zentrale in Freiburg bewerben. Sie erhielten Unterstützung bei der Realisierung ihrer Projekte. In zweitägigen Digital-Laboren entstanden ein Azubi-Blog der Caritas Altenhilfe Berlin und die Facebook-Seite der Caritas Euskirchen.
- In mehreren Workshops entwickelten Vertreter(innen) aller Verbandsebenen die „Digitalen Kommunikationsprinzipien der Caritas“.

Mithilfe der „Digitalen Kommunikationsprinzipien“ konnte das Social-Media-Team der Caritas sicher und professionell mit der Kommentarwelle zum Flüchtlingsvideo umgehen. „Wir sind aufmerksam“, „Wir antworten“ und „Wir mischen mit“ – mit diesen drei Maximen reagierte das Moderator(inn)en-Team auf Facebook. Es las alle Kommentare, beantworteten viele und löschten nur wenige. Ein enormer Aufwand, doch er hat sich gelohnt. Es gelang, mit vielen Flüchtlingsgegnern ins Gespräch zu kommen. Die Moderator(inn)en kommentierten auch grenzwertige Äußerungen und positionierten die Caritas mit vielen guten Argumenten als Befürworterin einer Willkommenskultur.

<http://bit.ly/flucht-caritas>
www.caritas-digital.de/prinzipien

Leitfaden „Ethisch entscheiden“ Für das Management christlicher Organisationen



Caritasorganisationen müssen christliche Nächstenliebe meist mit Wirtschaftlichkeit verbinden. Dies führt oft zu Interessenskollisionen und Rechtfertigungsdruck. Der Leitfaden „Ethisch entscheiden“ des Deutschen Caritasverbandes hilft Führungspersonen und Gremien, komplexe Zielkonflikte zu lösen.

Der Leitfaden wurde in einem zweijährigen Projekt von Führungskräften gemeinsam mit Ethikexpert(inn)en entwickelt und erprobt. Er bietet ein klares Verfahren und ausgewählte Kriterien und hilft so bei schwierigen Entscheidungen, die durch den Leitfaden argumentativ gestützt und allgemeinverständlich kommuniziert werden können.

Ein Beispiel veranschaulicht einen schwierigen Entscheidungsprozess: Die Geschäftsführung eines katholischen Krankenträgers beabsichtigt, die Küchen in fünf Krankenhäusern zu einer Großküche zu fusionieren und diese auszulagern. Darüber wird intern und in Regionalzeitungen intensiv diskutiert. Die Geschäftsführung beschließt, mögliche Optionen mithilfe des Instruments „Ethisch entscheiden“ zu prüfen.

So trägt eine Zusammenlegung dazu bei, bestehende Defizite abzubauen und vorhandene Geräte in der geplanten Großküche effizient zu nutzen. In den betroffenen Krankenhäusern entsteht dringend benötigter Raum. Die eingesparten Personalkosten helfen, die wirtschaftliche Lage des Trägers zu stabilisieren; ein Küchenchef des Rechtsträgers würde die Großküche führen, spezielle Kenntnisse der diätetischen Speiserversorgung und des Hygienemanagements können gebündelt werden. Zudem gestaltet sich der Einkauf einer Großküche kostengünstiger.

Andererseits führt die Schließung der dezentralen Küchen zu Nachteilen für die betroffenen Mitarbeitenden. Einige befürchten eine schlechtere Vergütung oder den Verlust an Rechten (Mitarbeitervertretung). Andere sind von Entlassung bedroht oder nicht flexibel genug, am neuen Standort zu arbeiten. Zwei Krankenhäuser liegen in strukturschwachen Gebieten, in denen sie relevante Arbeitgeber sind. Kritisch gesehen werden auch regionale und ökologische Faktoren, die sich aus dem zentralisierten Einkauf und längeren Anfahrtswegen ergeben.

Die Geschäftsführung befand sich in einer Zwickmühle. Mit dem Leitfaden „Ethisch entscheiden“ initiierte sie daraufhin einen Prozess in fünf Schritten. In diesem wurde die Fragestellung geklärt, man benannte nochmals genau den Sachverhalt, lotete Handlungsmöglichkeiten aus und bewertete die Optionen, um schließlich eine Entscheidung treffen zu können. In diesem Fall entschied sich der Krankenträger dazu, die Großküche zu realisieren.

www.caritas.de/leitfaden-ethisch-entscheiden



Erstmals Transparenzpreis verliehen Caritas und Diakonie würdigen ihre Organisationen

Der Deutsche Caritasverband und die Diakonie Deutschland haben 2015 zum ersten Mal einen Transparenzpreis ausgeschrieben. Ausgezeichnet wurden hervorragende Beispiele für die Darstellung der eigenen Organisation und Geschäftstätigkeit. Bewertungsgrundlage waren die Transparenzstandards für Caritas und Diakonie.

An Caritas und Diakonie werden berechnete Transparenzanforderungen gestellt. Schließlich erhalten sie öffentliche Gelder, Spenden, Zustiftungen und Mittel aus Soziallotterien, mit denen sie treuhänderisch umzugehen haben. Selbstverständlich sollen sich auch die Kund(inn)en und Klient(inn)en über die Angebote, Qualitätsstandards und wirtschaftlichen Verhältnisse der Einrichtungen informieren können. Auf diesem Weg wollen Caritas und Diakonie die eigene Glaubwürdigkeit und Wettbewerbsfähigkeit stärken. Transparenz ist nicht nur eine Anforderung, die von außen an uns herangetragen wird, sondern vor allem Teil des an christlichen Werten orientierten Selbstverständnisses von Caritas und Diakonie. Seit 2010 definieren beide Wohlfahrtsverbände Mindeststandards, die kontinuierlich überprüft werden.



Mit dem neu gestifteten Transparenzpreis möchten Caritas und Diakonie das Engagement ihrer Mitglieder würdigen und ihnen in der Öffentlichkeit eine Plattform geben. An Best-Practice-Beispielen sollen sich andere orientieren können. So waren einige Bewerber sehr gut beim Leistungsbericht aufgestellt. Andere hatten ihre Wirtschaftsdaten hervorragend aufbereitet oder gute Ehrenamtsberichte erstellt.

In zwei Kategorien wurden die Preisgelder für Organisationen mit mehr beziehungsweise weniger als 50 sozialversicherungspflichtigen Mitarbeitenden von den Versicherern im Raum der Kirchen gestiftet. Eine Jury aus Vertreter(inn)en der beiden Wohlfahrtsverbände, aus Wirtschaftsprüfung, Wissenschaft und Medien ermittelte drei Gewinner: Das Preisgeld in der Kategorie „über 50 Mitarbeiter“ teilen sich die Christoffel Blindenmission und die Aktion Sühnezeichen Friedensdienste. In der Kategorie „unter 50 Mitarbeiter“ hat die Stuttgarter Mehrwehrt gGmbH gewonnen. 2017 findet die nächste Preisverleihung statt.



www.caritas.de/transparenzpreis

Katholische Schulen auf dem Weg zur Inklusion



Der Deutsche Caritasverband (DCV) will Bildungsgerechtigkeit und Teilhaberechte von Schulkindern fördern – besonders von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Er sucht gemeinsam mit katholischen Regel- und Förderschulen Wege für einen inklusiven Unterricht.

Mehr zum Projekt (Laufzeit 1.3.2014 – 31.12.2016), zu den elf Partnern sowie zu Hospitationen auf:
www.caritas.de/inklusive-unterricht

www.caritas.de/inklusive-unterricht

Zeitschrift neue caritas ist sehr beliebt



Eine telefonische Leserbefragung Ende 2015 bescheinigt der Zeitschrift neue caritas eine hohe Akzeptanz. Die Auswertung eines Marktforschungsinstituts verdeutlicht, dass das Heft als wichtiges Organ des DCV gilt und besonders für seinen kritischen Blickwinkel geschätzt wird. Die meisten Leser(innen) ziehen das gedruckte Heft einer Online-Ausgabe vor.



www.neue-caritas.de/leserumfrage

Prävention gegen sexuellen Missbrauch



Der DCV hat „Empfehlungen zur Prävention gegen sexuellen Missbrauch“ formuliert und rät zu passgenauen Schutzkonzepten. In einer Vereinbarung mit dem Missbrauchsbeauftragten der Bundesregierung (im Bild: Johannes-Wilhelm Rörig (li.) und Generalsekretär Georg Cremer), verpflichtet er sich, die Dienste der Caritas hierbei zu unterstützen. Die Caritas setzt sich dafür ein, Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene vor sexualisierter Gewalt zu schützen.

www.caritas.de/sexueller-missbrauch

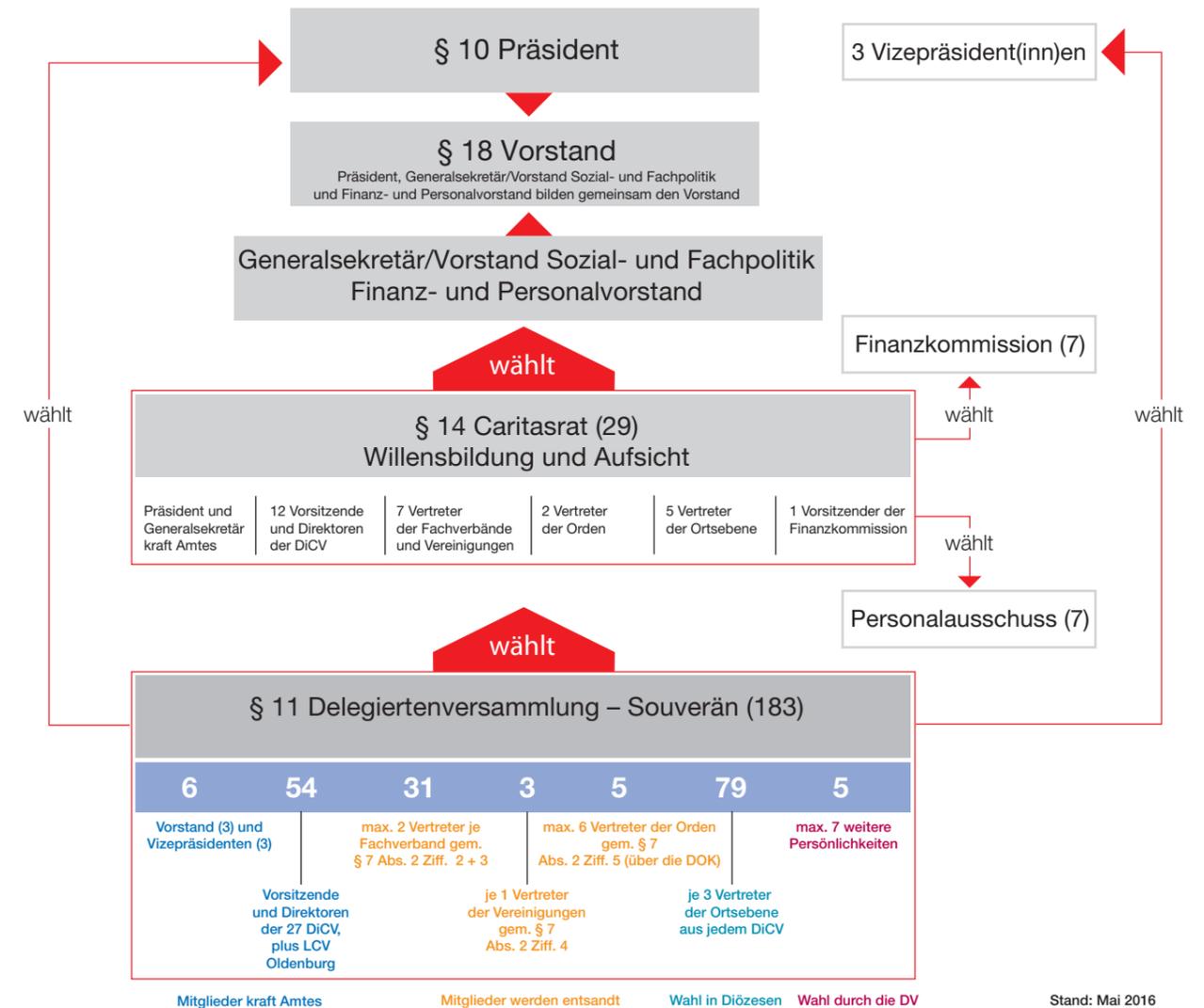
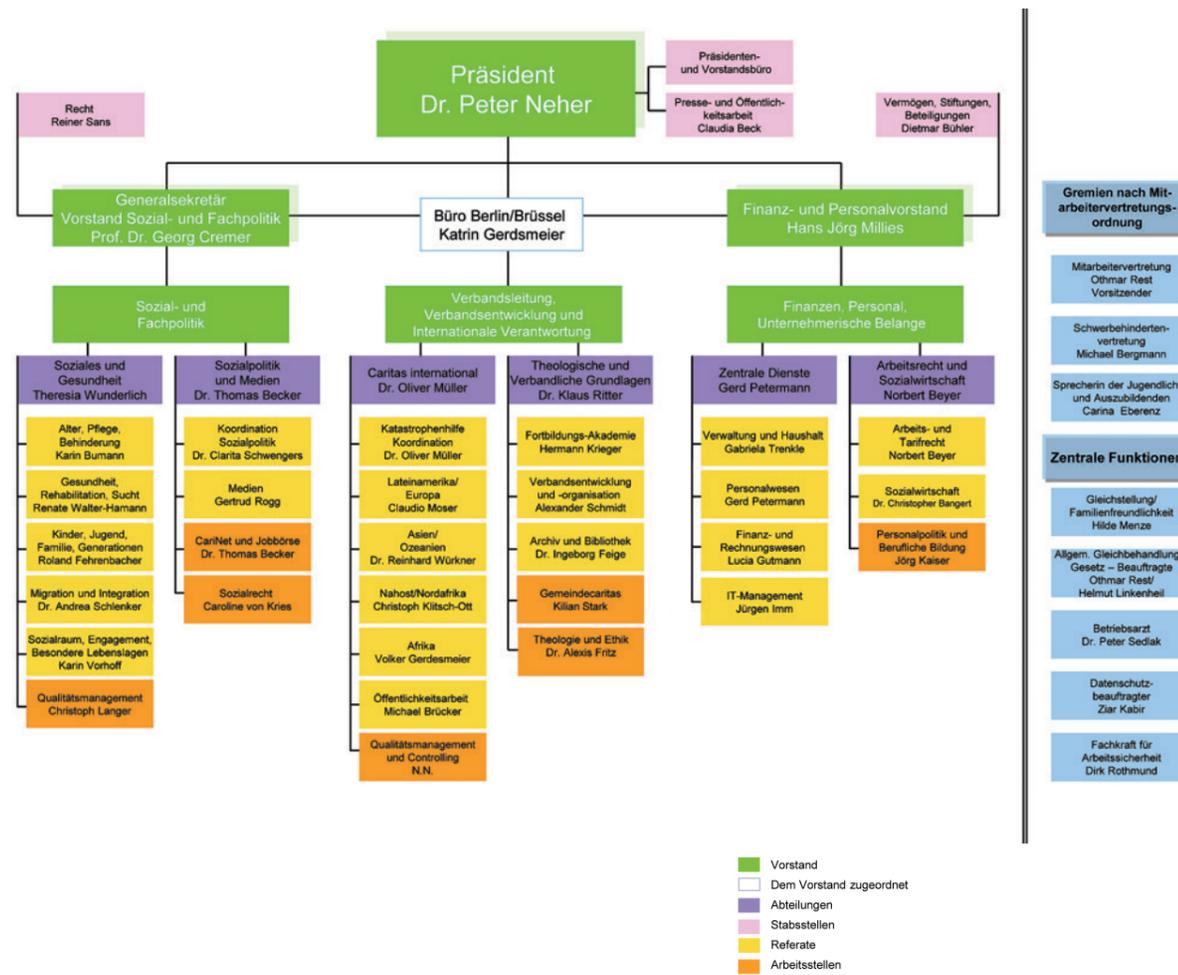
Online-Suizidprävention wurde ausgebaut



Für die „U25 – Online-Suizidprävention“ haben die neu eröffneten Standorte in Biberach an der Riß, Dortmund und Paderborn ihre ersten Peerberater(innen) ausgebildet. Suizidgefährdete Jugendliche können sich per Mail an speziell ausgebildete, gleichaltrige Kontaktpersonen wenden. Die Nachfrage ist extrem hoch. Das Angebot wurde deshalb in den letzten Jahren ausgebaut und erreicht circa 900 junge Menschen pro Jahr.

www.u25-deutschland.de

Der Deutsche Caritasverband und seine Organisationsstruktur



DICV: Diözesan-Caritasverbände
LCV: Landes-Caritasverbände
DV: Delegiertenversammlung
DOK: Deutsche Ordensobernkonzferenz

Die Organe des Verbandes sowie ihre Zusammensetzung und Aufgaben ergeben sich aus der Satzung. Sie ist im Internet veröffentlicht: www.caritas.de/satzung

Höhere Fördersummen der Soziallotterien

Caritas erhält 42,7 Millionen Euro für soziale Projekte



Ohne die Soziallotterien wären viele innovative Projekte der freien Wohlfahrtspflege nicht realisierbar. Die Caritas konnte 2015 mit rund 42,7 Millionen Euro eine deutlich höhere Fördersumme abrufen als im Vorjahr (33,9 Mio. €). 2013 lag der Zuschuss bei 38,6 Millionen Euro. Damit nähern sich die aktuellen Zahlen wieder dem Niveau früherer Jahre. Zum Anstieg von 26 Prozent trugen vor allem die Aktion Mensch und das Deutsche Hilfswerk bei, die für die Flüchtlingshilfe größere Fördersummen bereitstellen.

Die Aktion Mensch ...

... vergibt den größten Teil ihrer Fördermittel an Vorhaben zugunsten von Menschen mit Behinderung und Menschen mit sozialen Schwierigkeiten in besonderen Lebenslagen. 82 Prozent (131,1 Mio. €) der Mittel flossen in diesen Förderbereich. Insgesamt stieg 2015 das Verteilungsvolumen der Lotterierlöse für die Förderung gegenüber dem Vorjahr um 18,5 Mio. € (+ 13 %) auf insgesamt 159,7 Mio. €. Es wurden insgesamt 7.841 Vorhaben bewilligt. Auch der Anteil des Deutschen Caritasverbandes ist gestiegen. 745 Anträge erhielten eine Zuschusssumme von insgesamt 25,6 Mio. €. Das bedeutete für die Caritas einen Zuwachs der Fördermittel um 35 Prozent. Damit näherten sich die Zahlen der Caritas wieder dem Niveau der früheren Jahre an.

Während die Förderung von Inklusionsprojekten zurückging und auf 1,73 Mio. € gegenüber 3,18 Mio. € im Vorjahr sank, blieben die Projektmittel zugunsten von Kindern und Jugendlichen mit 1,54 Mio. € stabil (Vorjahr 1,48 Mio. €).

Der größte Teil der Fördermittel wurde mit 23,37 Mio. € unverändert für den Bereich der Hilfen für Menschen mit Behinderung und Menschen in besonderen Lebenslagen mit sozialen Schwierigkeiten eingesetzt (87 %).

Flüchtlingsarbeit erhält zusätzliche Förderung

Bereits zu Beginn des Jahres 2015 hatten sich die freien Wohlfahrtsverbände und das ZDF darauf verständigt, die Projektförderung der Aktion Mensch zugunsten der Flüchtlingsarbeit zu öffnen. Insbesondere die Koordinierung von freiwillig Engagierten in der Flüchtlingshilfe, die Unterstützung von traumatisierten Menschen sowie Angebote für Kinder und Jugendliche, die aus ihren Heimatländern geflohen waren, sind seither ein zusätzlicher Förderschwerpunkt.

Auch elf Projektanträge für die Flüchtlingsarbeit der Caritas wurden mit einer Zuschusssumme von 1,03 Mio. € bewilligt.

Im Fokus des Jahres 2016 steht für die Aktion Mensch das Thema Barrierefreiheit. Die Investitions- und die Projektförderung wurde hier mit zusätzlichen Anreizfinanzierungen ausgestattet. Die maximale Fördersumme pro Antrag wurde in einzelnen Förderprogrammen auf bis zu 300.000 € erhöht.

Die Stiftung Deutsches Hilfswerk (ARD-Fernsehlotterie) ...

... konzentriert sich auf die Förderung in der Altenhilfe. Rund 70 % der gewährten Mittel fließen in diesen Bereich. Vertieft wurde der neue Schwerpunkt „Aufbau des Quartiersmanagements“ mit fachlicher Begleitung durch das Kuratorium Deutsche Altershilfe. Die neu beschlossenen Kriterien ermöglichen Zuschüsse in Höhe von bis zu 250.000 € über eine

Laufzeit von fünf Jahren. Im Jahr 2015 wurden sieben Anträge für das Quartiersmanagement mit einer Summe von fast 600.000 € bewilligt. Der Neu- und Umbau von vier Hospizen wurde mit rund 1,3 Mio. € bezuschusst.

Neu hinzugekommen als Förderschwerpunkt sind auch hier Maßnahmen in der Flüchtlingshilfe. So wurden jeweils bis zu 250.000 € meist als Starthilfe zur Flüchtlingsbetreuung und Koordination von Ehrenamtlichen bereitgestellt. Neun Anträge der Caritas erhielten eine Zuschusssumme von rund 1,2 Mio. €. Im Vergleich zu 2014 ist das Fördervolumen merklich angestiegen. Es sind ausreichend Mittel vorhanden für noch höhere Zuschussvolumen.

Die Lotterie GlücksSpirale ...

... weist wie immer das breiteste Förderspektrum auf. Sie bezuschusst in über der Hälfte der Fälle fachübergreifende Projekte. Die Altenhilfe erhielt im Jahr 2015 mit 14,3 % am meisten, gefolgt von der Gesundheitshilfe (11,2 %) sowie der Kinder- und Jugendhilfe (8,4 %). Besonders gefördert wurden außerdem Maßnahmen zur Gewinnung und Fortbildung von Ehrenamtlichen.

Folgende Projekte des Deutschen Caritasverbandes wurden bezuschusst:

- Arbeitsstelle Personalpolitik und berufliche Bildung (1. Rate, rund 32.000 €)
- Frauen in Führungspositionen (rund 34.000 €)
- Nationale Armutskonferenz (rund 78.000 €)
- Caritaskongress 2016 (2. Rate, rund 156.000 €)
- Initiative Demografie gestalten (1. Rate, rund 196.000 €)
- Jahreskampagne 2016 „Generationengerechtigkeit – den demografischen Wandel gestalten“ (rund 258.000 €)

Restriktive Werberichtlinien gefährden Soziallotterien

Aktion Mensch und Deutsche Fernsehlotterie leiden nach wie vor unter der Regulierung durch die Bundesländer. Die Glücksspielrichtlinien setzen die Soziallotterien seit 2012 mit privaten Glücksspielanbietern gleich. Aktion Mensch und Deutsche Fernsehlotterie werden damit ähnlich behandelt wie Glücksspiele mit hohem Suchtpotenzial. Der Deutsche Caritasverband hat sich stets für die Belange der Aktion Mensch und der Deutschen Fernsehlotterie eingesetzt, da von ihnen so gut wie keine Suchtgefährdung ausgeht und sie mit ihren Reinerträgen eine wichtige Säule für die Förderung von sozialen Projekten darstellen. Aufgrund der Überregulierung und des Rückgangs der Losverkäufe in Banken und Sparkassen versuchten die Soziallotterien, neue Vertriebswege über den Einzelhandel zu erschließen. Die Bundesländer lehnten dies jedoch ab. Aktion Mensch klagte daraufhin und erzielte nun erste Erfolge. Der Verkauf von Losgutscheinen in Supermärkten von Rewe sowie der Drogeriemarktkette dm stellt laut Urteil des Oberverwaltungsgerichts Koblenz keine Vermittlung von Glücksspielen dar. Seit Anfang 2015 kann die Aktion Mensch die Vertriebs-schiene über Rewe und dm nutzen.



So nutzten 2015 die Mitglieder des Deutschen Caritasverbandes die Förderung durch Lotterien:

		2015	2013
Lotterie GlücksSpirale	122 Anträge mit einer Zuschusssumme von rund	4,1 Mio. €	4,6 Mio. €
Davon rund	1,3 Mio. € für 45 Investitionsmaßnahmen		
und rund	2,8 Mio. € für 77 Projekte/Starthilfen/ Bildungsmaßnahmen		
Deutsches Hilfswerk	67 Anträge mit einer Zuschusssumme von rund	13,0 Mio. €	10,4 Mio. €
Davon rund	11,1 Mio. € für 50 Investitionsmaßnahmen		
und rund	1,9 Mio. € für 17 Projekte/Starthilfen		
Aktion Mensch	745 Anträge mit einer Zuschusssumme von rund	25,6 Mio. €	18,9 Mio. €
Davon rund	12,8 Mio. € für 217 Investitionsmaßnahmen		
und	12,8 Mio. € für 528 Starthilfen/Projekte/Bildungs-/ Beschäftigungs-/Freizeitmaßnahmen		
Summe für alle drei Soziallotterien		42,7 Mio. €	33,9 Mio. €



Die Finanzen des Deutschen Caritasverbandes e.V.

Finanzen



Der Sitz des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV) befindet sich in Freiburg im Breisgau. Der Vorstand des Deutschen Caritasverbandes verantwortet ausschließlich die Finanzen des eingetragenen Vereins Deutscher Caritasverband. Er verantwortet nicht die Finanzen der Träger der circa 25.000 Dienste und Einrichtungen der Caritas in Deutschland, die eigene Jahresabschlüsse erstellen.

Der Deutsche Caritasverband ist kein Konzern, sondern ein Zusammenschluss seiner Mitglieder. Diese Mitglieder sind finanziell und wirtschaftlich eigenständig und unterliegen nicht der Kontrolle durch den Vorstand, sondern haben hierfür eigene Aufsichtsgremien.

Die folgende Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung umfassen das Vermögen, das Eigenkapital und die Schulden sowie die Aufwendungen und Erträge des Deutschen Caritasverbandes e.V. Dazu gehören das Hilfswerk Caritas international in Freiburg und das Berliner Büro mit seiner Hauptvertretung in Brüssel.

Weitergehende Informationen über Projekte und Finanzen von Caritas international finden sich in einem gesonderten Jahresbericht, der unter www.caritas-international.de veröffentlicht ist.



Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	2015		2014		Passivseite	2015		2014	
	EUR	EUR	TEUR			EUR	EUR	TEUR	
A. Anlagevermögen					A. Eigenkapital				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		44.148,41		70	I. Vereinsvermögen	11.128.519,89		11.380	
II. Sachanlagen			28.661		II. Mittel des Hilfsfonds	57.601.053,74		57.335	
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	27.818.177,12		1.544		III. Rücklagen	32.053.151,07		32.207	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.588.670,33		0		IV. Bilanzverlust (Vorjahr: Bilanzgewinn)	-1.289.893,99	99.492.830,71	15	100.937
3. Anlagen im Bau	251.143,23	29.657.990,68		30.205					
III. Finanzanlagen			295		B. Sonderposten aus Zuwendungen		3.964.374,00		4.323
1. Beteiligungen und Genossenschaftsanteile	299.744,13		65.785		zur Finanzierung des Sachanlagevermögens				
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	79.688.080,56		18		C. Zweckbindungen				
3. Sonstige Ausleihungen	13.003,60	80.000.828,29		66.098	1. Aus Bundeszuschüssen	2.622.425,74		2.066	
		109.702.967,38		96.373	2. Aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln	112.068.262,40		106.929	
					3. Aus sonstigen Mitteln	23.985.906,69	138.676.594,83	25.218	134.213
B. Umlaufvermögen					D. Rückstellungen				
I. Vorräte			42		1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	10.161.709,00		9.916	
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	41.328,17		57	99	2. Sonstige Rückstellungen	4.966.429,77	15.128.138,77	7.264	17.180
2. Waren	41.929,61	83.257,78			E. Verbindlichkeiten				
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			525		1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.255.985,40		6.177	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	579.924,60				2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.388.244,13		3.804	
2. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	223.039,07		225		3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	80.723,25		17	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	4.978.287,33	5.781.251,00	4.397	5.147	4. Sonstige Verbindlichkeiten	9.638.415,37	17.363.368,15	8.973	18.971
III. Wertpapiere					davon aus Steuern:	(840.216,34)		(808)	
Sonstige Wertpapiere		126.393.100,37		114.550	im Rahmen der sozialen Sicherheit:	(0,00)		(0)	
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten		31.523.809,34	58.474		F. Rechnungsabgrenzungsposten		103.894,94		83
		163.781.418,49	178.270						
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.116.368,54		1.064					
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		128.446,99		0					
		274.729.201,40		275.707			274.729.201,40		275.707

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Ertrag	2 0 1 5		2 0 1 4		Aufwand	2 0 1 5		2 0 1 4	
	EUR	EUR	TEUR			EUR	EUR	TEUR	
I. Zuschüsse					I. Personalaufwendungen				
1. Kirchliche Zuschüsse	11.841.528,39		9.970		1. Löhne und Gehälter	18.427.416,48		17.833	
2. Zuschüsse der EU	1.631.956,47		2.941		2. Soziale Abgaben	3.505.397,50		3.352	
3. Bundeszuschüsse	67.253.328,47		55.539		3. Altersversorgung	2.146.520,93		1.989	
4. Sonstige Zuschüsse	<u>8.369.017,51</u>	89.095.830,84	<u>8.847</u>	77.297	4. Personalnebenkosten	<u>229.095,84</u>	24.308.430,75	<u>248</u>	23.422
II. Spenden, Erbschaften und sonstige Zuwendungen					II. Sonstige betriebliche Aufwendungen (Sachaufwand)				
1. Spendenertrag					1. Miete, Pacht, Erbpacht	388.763,33		403	
Im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden	41.751.865,12		32.970		2. Energie, Wasser, Abwasser	700.269,64		710	
Veränderung des Postens Zweckbindungen					3. Steuern, Versicherungen, Beiträge und Abgaben	411.114,78		418	
aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln	-5.139.298,18		-1.815		4. Mitgliedsbeiträge	238.567,60		237	
Ertrag aus Spendenverbrauch des Geschäftsjahres	<u>36.612.566,94</u>		<u>31.155</u>		5. Reparaturen, Instandhaltungen	1.446.773,54		2.134	
2. Erbschaften, Vermächtnisse					6. Öffentlichkeitsarbeit	2.867.903,04		1.059	
und sonstige Zuwendungen	<u>2.711.347,84</u>	39.323.914,78	<u>3.034</u>	34.189	7. Reisekosten	952.652,92		1.002	
III. Mitgliedsbeiträge		6.565.152,00		6.141	8. Ausgangsfrachten, Verpackungsmaterial	101.776,68		127	
IV. Erträge aus Vermögen					9. Aufwand aus Anlagenabgang	2,00		18	
1. Zinsen	3.173.361,76		5.129		10. Sonstiger Wirtschaftsbedarf	617.883,11		577	
2. Kursgewinne	1.158.180,69		3.624		11. Honorare	1.638.277,28		1.886	
3. Beteiligungen	899.063,57		55		12. Druckkosten	706.171,35		1.264	
4. Mieten/Pachten	3.827.491,26		3.850		13. Fremdleistungen	3.157.704,54		3.547	
5. Zuschreibungen auf Finanzanlagen und					14. Porto	1.370.913,84		1.215	
auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	<u>105.888,96</u>	9.163.986,24	<u>1.108</u>	13.766	15. Sonstige Verwaltungskosten	1.067.273,66		1.118	
V. Vertrieb, Veranstaltungen und Sonstiges					16. Beratung, Prüfung	424.920,61		340	
1. Verkaufserlös Wohlfahrtsbriefmarken	5.140.608,59		5.490		17. Einkauf Wohlfahrtsbriefmarken	5.124.207,61		5.471	
2. Verkaufserlös Schriften, Kampagnen- und Werbematerial	1.898.579,10		1.846		18. Wareneinkauf Vertrieb	45.847,04		42	
3. Veranstaltungen, Fortbildung und Sonstiges	5.686.478,02		5.442		19. Kursverluste aus Wertpapieren	174.992,33		245	
4. Erlös aus Anlagenabgang	<u>21.954,33</u>	12.747.620,04	<u>2</u>	12.780	20. Sonstige Aufwendungen	<u>5.325.749,03</u>	26.761.763,93	<u>5.343</u>	27.156
VI. Erträge aus Auflösungen von Passivposten					III. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		404.028,33		491
1. Sonderposten	250.740,00		287		(davon Aufwendungen aus Aufzinsung T€ 336,				
2. Zweckbindungen	675.871,71		747		Vorjahr: T€ 429)				
3. Rückstellungen	<u>550.364,52</u>	<u>1.476.976,23</u>	<u>41</u>	<u>1.075</u>	IV. Zuschüsse an Dritte		491.859,42		545
SUMME ERTRAG		158.373.480,13		145.248	V. Projektaufwendungen		105.300.825,55		88.615
					VI. Abschreibungen				
					1. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände				
					und Sachanlagen	1.821.603,15		2.525	
					2. Abschreibungen auf Finanzanlagen und				
					auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	<u>729.083,67</u>	2.550.686,82	<u>543</u>	3.068
					VII. Aufwendungen aus Zuführungen zu Zweckbindungen				
					(ohne Spenden)		<u>0,00</u>		<u>2.290</u>
					SUMME AUFWAND		159.817.594,80		145.587
					VIII. Jahresfehlbetrag (i. V. Jahresüberschuss)		- 1.444.114,67		- 339
					IX. Rücklagen				
					Entnahmen aus Rücklagen		1.304.220,68		678
					Einstellungen in Rücklagen		<u>- 1.150.000,00</u>		<u>- 325</u>
					X. Bilanzverlust (Vorjahr: Bilanzgewinn)		<u>- 1.289.893,99</u>		<u>+ 14</u>

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Finanzen des Deutschen Caritasverbandes e.V.

Der Deutsche Caritasverband e.V. ist als gemeinnütziger Verein nicht verpflichtet, einen Jahresabschluss sowie einen Lagebericht aufzustellen und prüfen zu lassen. Er tut dies jedoch seit vielen Jahren freiwillig. Der Jahresabschluss wird im Grundsatz nach den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften der Rechnungslegung und unter Vornahme von Anpassungen zur Berücksichtigung der Strukturmerkmale von Vereinen aufgestellt. Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 sind im Internet unter www.caritas.de/geschaeftsbericht abrufbar.

Jahresabschluss und Lagebericht sind von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart, geprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und festgestellt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat, der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Aufgrund der Aufgabenstellung des Deutschen Caritasverbandes e.V. wurden die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung sowie die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) geprüft. Zudem wurde im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses auch die Prüfungsrichtlinie des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) beachtet, die als erweiterten Prüfungsgegenstand die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins verlangt. Verbandsintern werden Jahresabschluss und Lagebericht durch eine Finanzkommission bewertet.

Bilanz

Auf der Aktivseite werden **Grundstücke und Gebäude** mit einem Wert von 27,8 Mio. € ausgewiesen (Position A II 1). Hierin enthalten sind in erster Linie die Betriebsgebäude der Zentrale in Freiburg, Berlin und Brüssel sowie Immobilien, die an andere gemeinnützige Träger für soziale Zwecke vermietet und verpachtet werden. Darüber hinaus werden Mieterträge für die nachhaltige Finanzierung der bundeszentralen Aufgaben eingesetzt.

Die **Beteiligungen** (Position A III 1) mit einem Buchwert von 0,3 Mio. € sind im Einzelnen im Anhang zum Jahresabschluss aufgeführt, der im Internet unter www.caritas.de/geschaeftsbericht veröffentlicht ist. Dort finden sich auch weitergehende Informationen unter anderem zu den Geschäftsfeldern der Beteiligungen sowie Links zu deren Homepages.

Unter den Finanzanlagen sind **Wertpapiere des Anlagevermögens** mit 79,7 Mio. € enthalten (Aktivseite Position A III 2). Diese Anlagen sind zweckgebunden und stehen nicht frei zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Sondervermögen und Hilfsfonds sowie um langfristige Verpflichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (vgl. dazu auch auf der Passivseite die Positionen A II und D 1).

Im Umlaufvermögen sind **Wertpapiere und Bankguthaben** in Höhe von 157,9 Mio. € ausgewiesen (Position B III und IV). Diese Vermögenswerte sind überwiegend zweckgebundene Spendengelder und Zuschüsse, die zeitnah verwendet werden müssen und denen auf der Passivseite entsprechende Verpflichtungen aus **Zweckbindungen** für Hilfen und Projekte im In- und Ausland gegenüberstehen (vgl. Position C).

Im Jahr 2015 wurden strukturelle Veränderungen beim Vermögensmanagement abgeschlossen. Es wird nur noch ein Teil der Kapitalanlagen selbst verwaltet, ein anderer Teil wurde in Spezialfonds eingebracht. Die ersten Umschichtungen im Kapitalvermögen erfolgten bereits Ende 2014, die Spezialfonds wurden von Januar bis März 2015 aufgelegt. Die deutliche Abnahme der flüssigen Mittel um 27 Mio. € auf 31,5 Mio. € ist außer durch diese Vermögensumschichtungen bedingt durch die umfangreichen Projekte und Hilfsmaßnahmen, die 2015 durchgeführt wurden. Gegenläufig haben sich die hohen Spendeneinnahmen im 2. Halbjahr 2015 ausgewirkt. Diese werden in den kommenden Jahren den weltweiten Hilfsprojekten von Caritas international zugeführt. Auf der Passivseite der Bilanz hat sich durch den Spendenvortrag der Posten Zweckbindungen entsprechend erhöht.

Die **sonstigen Rückstellungen** (Passivseite Position D 2) betragen 5,0 Mio. €. Sie beinhalten insbesondere Rückstellungen für Urlaubsverpflichtungen und Zeitguthaben von 1,4 Mio. € (Vorjahr 1,3 Mio. €), für Verpflichtungen aus dem Heimkinder-Fonds von 0,4 Mio. € (Vorjahr 1,125 Mio. €), für die Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ erstmals 0,2 Mio. € sowie unverändert zum Vorjahr eine Rückstellung für das ergänzende Hilfesystem von 0,6 Mio. €. Darüber hinaus wurden Rückstellungen für Brandschutzmaßnahmen in Höhe von 0,4 Mio. € (Vorjahr 1,6 Mio. €) und Beihilfeverpflichtungen von 0,9 Mio. € (Vorjahr 1,0 Mio. €) gebildet.

Jahresergebnis

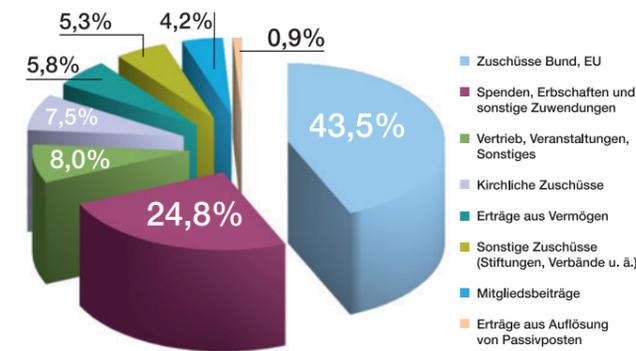
Die Summe der Erträge hat sich 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 13,1 Mio. € auf 158,4 Mio. € erhöht, während die Aufwendungen im gleichen Zeitraum um rund 14 Mio. € auf 159,8 Mio. € gestiegen sind. Insgesamt ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von 1,4 Mio. € gegenüber einem Jahresfehlbetrag von 0,3 Mio. € im Vorjahr. Ursache für die

deutliche Ergebnisverringering sind Einmaleffekte: Während das Vorjahresergebnis durch eine Zuführung zur Rückstellung für Brandschutzmaßnahmen in Höhe von 1,0 Mio. €, die Bildung einer Rückstellung für die Aufstockung des Fonds „Heimerziehung in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1949 bis 1975“ in Höhe von 1,125 Mio. € sowie eine außerplanmäßige Abschreibung auf ein leerstehendes Akademie-Gebäude in Höhe von 0,7 Mio. € belastet war, haben sich 2015 weitere bauliche Brandschutzmaßnahmen, eine weitere Zuführung zum Fonds „Heimerziehung“ in Höhe von 0,642 Mio. €, die Bildung einer Rückstellung für die Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ in Höhe von 0,162 Mio. € sowie Abrisskosten im Zuge diverser Baumaßnahmen in Höhe von 0,6 Mio. € ausgewirkt.

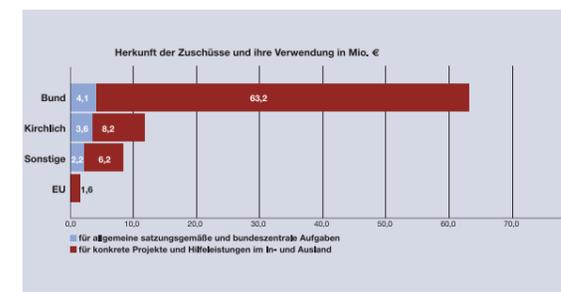
Insgesamt ist der Vorstand mit dem Geschäftsverlauf 2015 zufrieden. Im Rahmen des durchgeführten Restrukturierungsprozesses konnten im Betriebshaushalt¹ weitere Ergebnisverbesserungen realisiert werden, so dass die Einsparvorgaben erreicht wurden.

Erträge

Die Ertragsstruktur zeigt folgendes Schaubild:



Der weitaus größte Teil der **Zuschüsse** ist an konkrete Aufgaben und Projekte gebunden und fließt unmittelbar dorthin ab:



¹ Gesamt-Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich Projekthaushalt und Vermögensverwaltung.

Zuschüsse des Bundes für Projekte und Programme im Inland sind beispielsweise zweckgebunden für die Migrationsberatung erwachsener Zuwanderer, die Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund, die Freiwilligendienste oder das Projekt Stromspar-Check (www.stromspar-check.de). Darüber hinaus werden Zuschüsse im Rahmen des Kinder- und Jugendplans gewährt. Diese Mittel werden überwiegend an die Träger der Dienste und Einrichtungen weitergeleitet. Zuschüsse an Caritas international sind zweckgebunden für konkrete Projekte der weltweiten Not- und Katastrophenhilfe sowie für soziale Projekte weltweit.

Im Vergleich zum Vorjahr haben die Zuschüsse um rund 11,8 Mio. € zugenommen. Dies ist zum einen auf die hohen Bewilligungen aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie auf höhere kirchliche Zuschüsse für die weltweiten Hilfsprojekte von Caritas international zurückzuführen. Ferner wurden 2015 höhere Zuschüsse aus dem Kinder- und Jugendplan, für die Migrationsberatung sowie für das Projekt Stromspar-Check bewilligt.

Die **Spendeneinnahmen** von Caritas international hängen stark von externen Ereignissen ab, insbesondere von medial beachteten Katastrophen, wobei Naturkatastrophen in der Regel eine weitaus größere Spendenbereitschaft in der Bevölkerung hervorrufen als humanitäre Krisen infolge von kriegerischen Auseinandersetzungen. Insgesamt konnten in 2015 Spenden in Höhe von rund 42 Mio. € vereinnahmt werden. Der im Vergleich zum Vorjahr deutliche Anstieg der Spendeneinnahmen ist insbesondere auf die hohen Spendeneinnahmen zugunsten der Opfer des Erdbebens in Nepal (10,9 Mio. €) sowie für Projekte der Flüchtlingshilfe (9,8 Mio. €) zurückzuführen. Darüber hinaus sind für die allgemeine Projektarbeit von Caritas international Spenden in Höhe von rund 18 Mio. Euro eingegangen.

Der „**Ertrag aus Spendenverbrauch**“ bezeichnet laufende Spendeneinnahmen des Geschäftsjahres sowie Veränderungen des Postens Zweckbindungen aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln. Dieser hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,1 Mio. € erhöht. Im Wesentlichen ist diese Entwicklung auf die 2015 vereinnahmten und in den kommenden Jahren für die längerfristigen und nachhaltigen Hilfsprojekte unter anderem in Nepal und für die weltweite Flüchtlingshilfe verwendeten Spenden zurückzuführen. Insgesamt ergibt sich ein Spendenverbrauch von 36,6 Mio. € gegenüber 31,2 Mio. € im Vorjahr.

2015 wurden in Deutschland für die Kinderhilfe Bethlehem rund 3,5 Mio. € gespendet (darin enthalten sind Erbschaften sowie 20.000,00 € „Förderung Sternstunden e.V.“). Der Deutsche Caritasverband e.V. ist die deutsche Sektion des Vereins Kinderhilfe Bethlehem mit Sitz in Luzern/Schweiz. Dieser trägt das Caritas Baby Hospital in Bethlehem, in dem jährlich rund 40.000 bedürftige Kinder medizinisch behandelt werden, unabhängig von ihrer Herkunft oder Religion. Zum Caritas Baby Hospital gehören ein Weiterbildungszentrum für klinikinterne und externe Ärzte, ein Team von Sozialarbeiterinnen sowie eine Mütterabteilung. Das Kinderkrankenhaus wird fast ausschließlich mit privaten Spendengeldern aus der Schweiz, aus Deutschland, Österreich, Italien und England finanziert. Deutschland stellt das zweitgrößte Geberland dar.²

Zur Finanzierung der weltweiten Not- und Katastrophenhilfe ist der DCV mit seinem Hilfswerk Caritas international auf Spenden angewiesen. Der DCV ist stets dem Willen der Spenderinnen und Spender verpflichtet und geht mit Spenden verantwortlich und äußerst zuverlässig um. Die Spenden werden überwiegend zweckgebunden gegeben und im Interesse des Spenders verwaltet. Werden Spenden zwischenzeitlich angelegt, wird entsprechend der geltenden Finanzanlagerichtlinie überwiegend auf risikoarme und sichere Anlagen geachtet. Der Deutsche Caritasverband e.V. garantiert jedem Spender, dass seine Spende, abzüglich eines angemessenen Verwaltungskostensatzes, für den vom Spender vorgegebenen Zweck eingesetzt wird.

Die **Erbschaften, Vermächtnisse und sonstigen Zuwendungen** in Höhe von 2,7 Mio. € (Vorjahr: 3,0 Mio. €) sind in der Regel für konkret benannte Zwecke bestimmt. Sie werden im Sinne des Vermächtnisgebers eingesetzt.

Mitgliedsbeiträge

Im Wirtschaftsjahr 2015 leisteten die Diözesan-Caritasverbände einen allgemeinen Mitgliedsbeitrag von 0,9 Mio. € an die Verbandszentrale. Für die Umsetzung des Arbeitsrechts der Caritas stellten sie zusätzlich einen Beitrag von 5,7 Mio. € bereit.

Die **Erträge aus Vermögen** ergeben sich aus kurzfristigen und langfristigen Kapitalanlagen sowie Vermietungen und Verpachtungen. Bei den Zinserträgen ist durch das anhaltend niedrige Zinsniveau ein deutlicher Rückgang um 2,0 Mio. € auf 3,2 Mio. € zu verzeichnen. Kursgewinne aus Wertpapieren wurden in Höhe von 1,2 Mio. € realisiert. Der Rückgang um 2,5 Mio. € ist auf die im Vorjahr ausgewiesenen hohen Kursgewinne aufgrund von Vermögensum-

schichtungen im Zuge der Neuausrichtung der Kapitalanlagen zurückzuführen. Aus den Kurserholungen des Jahres 2015 resultieren ferner laufende Zuschreibungen von 0,1 Mio. € (Vorjahr 1,1 Mio. €), denen Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 0,7 Mio. € (Vorjahr 0,5 Mio. €) gegenüberstehen. Die stark schwankenden Werte sind bedingt durch die Entwicklung der Kapitalmärkte in den Jahren 2014 und 2015 und spiegeln deren anhaltende Volatilität wider. Bei den Vermögenserträgen ist zu beachten, dass ein Teil der Erträge zweckgebunden ist.

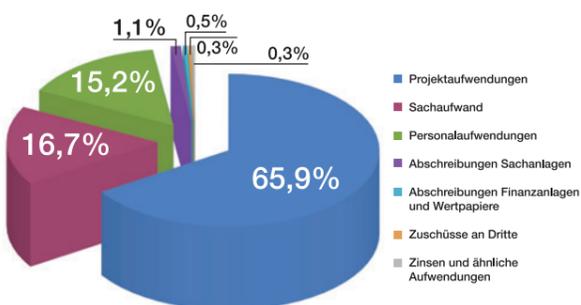
Für die Wertpapieranlagen der Bundeszentrale gelten die 2015 überarbeiteten **Finanzanlagerichtlinien**. Entsprechend dem Leitbild des Deutschen Caritasverbandes sind hierin ethische Grundsätze verankert, die soziale, ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen. Ferner werden Transparenz-, Rendite- und Risikovorgaben getroffen. Die Finanzanlagerichtlinien sehen zudem eine Diversifikation und eine überwiegend risikoarme Anlagestrategie vor. In Zusammenarbeit mit der oekom research AG, einer Rating-Agentur im nachhaltigen Anlagesegment, wird basierend auf den Nachhaltigkeitskriterien des DCV ein Nachhaltigkeitskonzept angewendet.

Die **Erlöse aus Vertrieb, Veranstaltungen und Sonstigem** belaufen sich auf 12,7 Mio. € gegenüber 12,8 Mio. € im Vorjahr. Der leichte Rückgang ist in erster Linie auf gesunkene Verkaufserlöse aus dem Wohlfahrtsmarkenvertrieb zurückzuführen. Den Erlösen stehen entsprechende Aufwendungen gegenüber, unter anderem für den Einkauf von Wohlfahrtsbriefmarken sowie für die Herstellung von Printprodukten und für Fortbildungsveranstaltungen.

Aufwendungen

Die Aufwendungen setzen sich ihrer Art nach wie folgt zusammen:

Spenden und zweckgebundene Zuschüsse werden



entsprechend den Projektfortschritten den einzelnen Maßnahmen zugeführt und die Verwendung im **Projektaufwand** ausgewiesen. 105,3 Mio. € wurden 2015 im internationalen (71,3 Mio. €) und nationalen (34,0 Mio. €) Bereich für Hilfen und sonstige Projektaufwendungen ausgegeben. Aufgrund der hohen Spendeneinnahmen und der gestiegenen Zuwendungen des Bundes haben sich die Projektaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 16,7 Mio. € erhöht.

Die **Personalaufwendungen** der Zentrale des Deutschen Caritasverbandes haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. € erhöht. Diese Veränderung ist in erster Linie auf die Tarifsteigerung von 2,4 % zum 1.3.2015 zurückzuführen. Zudem haben sich die Urlaubs- und Mehrstunderrückstellung (+ 0,1 Mio. €) sowie die Pensionsrückstellung (+ 0,2 Mio. €) erhöht. Gegenläufig hat sich das für 2014 letztmals erhobene Sanierungsgeld an die KZVK (0,2 Mio. €) ausgewirkt. Der Beschäftigungsstand am Bilanzstichtag ist mit 415 Mitarbeitenden (Vorjahr 411 Mitarbeitende – ohne Auszubildende und Praktikanten) annähernd gleich geblieben.

Anteil der Verwaltungs- und Werbekosten

In den Aufwendungen sind ferner Verwaltungs- und Werbekosten enthalten. Dies sind alle Ausgaben, die den in der Satzung genannten gemeinnützigen Zwecken nicht unmittelbar inhaltlich zuzuordnen sind. Der Anteil der Verwaltungs- und Werbekosten an den Gesamtausgaben errechnet sich nach den Richtlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) für die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes für 2015 wie folgt:

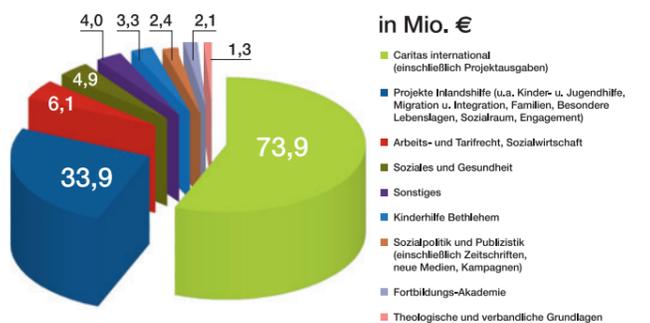
* Aufwendungen aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben und der Vermögensverwaltung

Deutscher Caritasverband e. V.	2 0 1 5		2 0 1 4	
	T €	%	T €	%
Unmittelbar den gemeinnützigen Zwecken zuzuordnende Aufwendungen				
unmittelbare satzungsgemäße Aufwendungen (einschließlich Projektaufwand)	124.542		106.467	
Projektförderung	2.208		2.040	
Projektbegleitung	3.608		3.452	
satzungsgemäße Kampagnen- und Bildungsarbeit	1.546		1.308	
Summe Projektausgaben (nach DZI-Richtlinien)	131.904	90,77	113.267	90,72
Verwaltung*	8.291		7.065	
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	5.124		4.520	
Summe Werbe- und Verwaltungsaufwendungen	13.415	9,23	11.585	9,28
Gesamtaufwendungen*	145.319	100,00	124.852	100,00

zung sind hier nicht enthalten. Sie werden bei der Berechnung des Verwaltungskostensatzes nur berücksichtigt, soweit sich ein Verlust ergibt und dieser nicht durch Gewinnvorräte aus Vorjahren ausgeglichen werden kann.

Der Verwaltungskostensatz des DCV liegt mit 9,23 % im als vom DZI niedrig eingestuften Bereich.

Die **unmittelbar den gemeinnützigen Zwecken zuzuordnenden Aufwendungen** („Projektausgaben“ im Sinne der DZI-Richtlinien) verteilen sich auf folgende Arbeitsfelder :



Aufsicht und Kontrolle

Der Deutsche Caritasverband e.V. verfügt über ein differenziertes internes Kontrollsystem. Dies beinhaltet

- die Geschäftsordnung des Vorstandes, die Trennung von Funktionen, die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips, die Finanzanlage-, Beschaffungs-, Unterschriften- und Zahlungsrichtlinie sowie Zugriffsbeschränkungen im Bereich der EDV.
- ein internes Controlling, Überwachungs- und Frühwarnsystem. Im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung werden Erträge und Aufwendungen für die kommenden vier Jahre geplant. Ziel ist dabei ein ausgeglichenes Ergebnis. Regelmäßig werden Ist-Zahlen mit Plan-Daten verglichen und Abweichungen analysiert, so dass im Falle negativer Entwicklungen rechtzeitig gegengesteuert werden kann.
- ein Risikomanagementsystem. Risiken werden systematisch identifiziert und bewertet. Wesentliche Risiken und deren Entwicklung sowie Strategien zur Bewältigung werden in einer Risikoberichterstattung zusammengefasst und vierteljährlich dem Vorstand des Deutschen Caritasverbandes e.V. vorgelegt. Neu auftretende, wesentliche Risiken werden unverzüglich in Form von Ad-hoc-Berichten gemeldet.
- eine interne Revision. Durch die interne Prüfung von Verfahren, Abläufen, Programmen und Projekten soll die Transparenz über Prozesse und Organisationseinheiten erhöht werden. Die interne Revision ist als unabhängige, direkt dem Vorstand bzw. der Finanzkommission verantwortliche Stelle eingerichtet.
- die Aufsicht und Kontrolle über den Vorstand sowie die Beratung und Kontrolle über verbandliche, politische und fachliche Fragen von besonderer Bedeutung durch den Caritasrat (§ 15 der Satzung) und die Finanzkommission (§ 17 der Satzung)³.

³ Die Satzung sowie die Zusammensetzung der Gremien ist veröffentlicht unter www.caritas.de/satzung und www.caritas.de/organe

² Weitergehende Informationen unter www.kinderhilfe-bethlehem.de

Risiken

Die Struktur der Erträge macht die hohen Risiken für eine nachhaltige Finanzierung der Aufgaben deutlich, die die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes im Rahmen ihrer satzungsgemäßen Aufgaben wahrnimmt. Zu diesen Aufgaben gehört die Unterstützung der Dienste und Einrichtungen an der Basis caritativer Arbeit, darunter fällt aber auch die Mitgestaltung des Sozialen in Deutschland durch politische Lobbyarbeit und öffentliche Kommunikation. Nicht zuletzt sind hier auch die fachbezogene Fortbildung sowie das Archiv und die Bibliothek von internationalem Rang zu nennen, die für die wissenschaftliche und historische Aufarbeitung sozialer Fragen eine wichtige Rolle spielen.

Die Risiken liegen vor allem in der **Abhängigkeit von Zuschüssen**. Aus den Zuschüssen von insgesamt 89,1 Mio. € standen im Jahr 2015 für die Finanzierung der laufenden satzungsgemäßen Aufgaben des Deutschen Caritasverbandes e.V. auf Bundesebene 9,9 Mio. € zur Verfügung, während rund 79,2 Mio. € für Projekte und Hilfeleistungen zweckgebunden waren. Der Bundeszuschuss für Spitzenverbandliche Aufgaben ist unverändert und nicht dynamisiert. Dieser sowie weitere Bundeszuschüsse für Projektaufgaben im In- und Ausland unterliegen dem Bundeshaushalt, so dass keine langfristige Planungssicherheit besteht. Sparmaßnahmen im Bundeshaushalt können zu einer Kürzung der Bundeszuschüsse führen.

Aus Kirchensteuermitteln erhält der DCV einen Zuschuss für die laufenden satzungsgemäßen Aufgaben im Inland sowie Projektzuschüsse für Auslandsaufgaben. Bis zum Jahr 2020 wurde trotz gestiegenen Kirchensteueraufkommens der meisten Bistümer eine weitere schrittweise Reduzierung des Inlandzuschusses um 10 % angekündigt.

Spenden und Vermächtnisse sind in ihrer Höhe nicht selten von Katastrophenereignissen und deren Darstellung in den Medien abhängig. Daher ist nur ein Teil der Spendeneinnahmen plan-, steuer- und kalkulierbar. Sie bieten folglich nur unzureichend Sicherheit für künftige Finanzplanungen.

Die **Mitgliedsbeiträge** sind derzeit stabil, allerdings nicht wachsend und hängen unmittelbar von der wirtschaftlichen Situation der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Caritasverbandes e.V. ab.

Die **finanzpolitische Strategie** des DCV setzt zum einen auf eine nachhaltige Konsolidierung des Haushalts. Für die Zentrale des DCV wurde ein Restrukturierungsprozess durchgeführt, der zu Einsparungen bei den Personal- und

Sachkosten sowie zu Erlössteigerungen geführt hat. Darüber hinaus sollen die Vermögenserträge gesteigert werden. Das setzt auch ein verstärktes Bemühen um nicht zweckgebundene Spenden, Sponsorenleistungen und Stiftungen bzw. Zustiftungen zur Caritas-Stiftung Deutschland voraus. Daher kommt weiterhin dem Fundraising für die satzungsgemäßen bundeszentralen Aufgaben des DCV, d.h. für die Unterstützung der Caritasarbeit in Deutschland, Europa und weltweit, für die Fortbildung und Qualifizierung und für die gesellschafts- und sozialpolitische Lobbyarbeit eine große Bedeutung zu.

Insbesondere Tarifsteigerungen und nicht dynamisierte bzw. sinkende Zuschüsse führen dazu, dass die laufenden Ausgaben des Betriebshaushaltes nicht gedeckt sind und aus Vermögensüberschüssen und auch aus Rücklagen finanziert werden müssen. Zwar werden in den nächsten Jahren voraussichtlich steigende Vermögenserträge insbesondere aus Immobilien und Beteiligungen realisiert werden. Diese Anstrengungen reichen jedoch nicht aus, um die Finanzierungslücke dauerhaft zu schließen. Deshalb gilt es laufend eine Aufgabenüberprüfung vorzunehmen sowie Möglichkeiten weiterer Ertragssteigerungen zu prüfen. Durch entsprechende Maßnahmen kann die Entnahme aus Rücklagen vermindert werden, so dass eine Finanzierung des Betriebshaushaltes aus heutiger Sicht bis 2021 allein aus Vermögensüberschüssen und durch die Entnahme von Rücklagen bereits bewilligter, aber bisher nicht benötigter Mittel möglich ist.

Der Deutsche Caritasverband e.V. mit seiner Zentrale in Freiburg und seinen Hauptvertretungen sowie seiner Auslandsabteilung Caritas international hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen. Ein Ziel der Initiative ist die Veröffentlichung von einheitlichen Angaben zu Satzung, Namen der Entscheidungsträger, Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Dieser Selbstverpflichtung kommt der Deutsche Caritasverband e.V. unter www.caritas.de/transparenz nach. Er veröffentlicht hier seinen Geschäftsbericht sowie Jahresabschluss und Lagebericht, in dem u.a. im Anhang auch Angaben zur Vergütung von Organmitgliedern oder die Zusammensetzung des Caritasrates enthalten sind. Ferner finden sich hier weitergehende Informationen zu den Finanzen der Zentrale sowie deren Beteiligungen und Stiftungen. Darüber hinaus sind hier Informationen und Beispiele zur **Finanzierung einzelner Angebote, Dienste und Einrichtungen** der Caritas veröffentlicht, die im vorliegenden Geschäftsbericht nicht enthalten sind.

Herzlichen Dank an alle, die uns durch ...

... ihre Solidarität und ihr Bewusstsein für soziale Gerechtigkeit,
... ihre fachliche Mitarbeit,
... ihre finanziellen und materiellen Zuwendungen und ihr Gebet

im vergangenen Jahr dabei geholfen haben, all unsere Aufgaben wahrzunehmen und benachteiligten Menschen in unserer Gesellschaft zur Chancengleichheit zu verhelfen.

Die Spenden, die wir als Bundeszentrale des Deutschen Caritasverbandes erhalten, werden in der Regel zweckgebunden gegeben. Wir verwalten sie im Interesse der Spender(innen) und investieren sie entsprechend deren Willen. Die meisten Spenden gehen für die internationale Arbeit unseres Hilfswerks Caritas international ein. Wir können jeder Spenderin und jedem Spender garantieren, dass die Spende, abzüglich eines angemessenen Verwaltungskostensatzes, für den vorgesehenen Zweck eingesetzt wird.



Der Deutsche Caritasverband e.V. hat das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen erhalten. 2015 lagen unsere Verwaltungs- und Werbekosten unter zehn Prozent und wurden als „niedrig“ eingestuft. Unsere Mitarbeiter(innen) bezahlen wir nach AVR, einem Tarifsystem vergleichbar mit dem des öffentlichen Dienstes. Einheimische Fachkräfte der Partner von Caritas international werden ortsüblich entlohnt.



Der Vorstand des Deutschen Caritasverbandes von links nach rechts: Generalsekretär Georg Cremer, Caritas-Präsident Prälat Peter Neher und Finanzvorstand Hans-Jörg Millies.

Unser Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
IBAN: DE 54 6602 0500 0001 7777 00
BIC/SWIFT: BFSWDE33KRL

Die Arbeit des Deutschen Caritasverbandes wird auch durch die Caritas Stiftung Deutschland gefördert.
www.menschlichkeit-stiften.de

Die „Einblicke“ geben nur einen Ausschnitt unserer Arbeit wieder. Laufend können Sie sich gerne im Internet unter www.caritas.de informieren. Oder Sie abonnieren unsere Zeitschriften „neue caritas“ und „Sozialcourage“.

Die „Einblicke“ entsprechen dem Geschäftsbericht, den der Vorstand gemäß der Satzung des Deutschen Caritasverbandes e.V. nach § 12 Absatz 2 Ziffer 7 der Delegiertenversammlung und § 15 Absatz 2 Ziffer 5 dem Caritasrat vorzulegen hat.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie bitte an:

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutscher Caritasverband e.V.
Tel.: 0761 / 200 409
E-Mail: info@caritas.de

Zusätzliche Ausgaben des Geschäftsberichts können Sie über www.carikauf.de bestellen.